

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Finanzen der Hauptstadt.

B u d a p e s t, 8. November.

Der Schwerpunkt des hauptstädtischen Haushaltes liegt in neuerer Zeit nicht im Ordinarium, welches konsequent mit einem ansehnlichen Ueberschuss schließt, sondern in jenen außerordentlichen Investitionen, welche aus den normalen Einnahmen unserer Stadt unmöglich bestritten werden können. Die Finanzen Budapests bieten dem unbefangenen Beobachter das Bild ununterbrochener Prosperität dar. Seit einem Dezennium signalisieren die Budgetvorlagen des Magistrates drohende Gewitterwolken am finanziellen Horizonte der Kommune, das propheetische Gewitter hat sich jedoch über unseren Häuptern bisher glücklicherweise nicht entladen. Es ist möglich gewesen, das Gleichgewicht im Kommunalhaushalte auch ohne Erhöhung des Kommunalzuschlages aufrecht zu erhalten, und auch im Voranschlage pro 1888, welcher nunmehr nach der Feststellung des Magistrates vorliegt, decken sich Einnahmen und Ausgaben vollständig, obwohl Kassenvorräthe zur Deckung nicht herbeigezogen werden können. Eine Kommune, deren Einnahmen selbst in Zeiten höher Stagnation, wie die gegenwärtige Periode eine genannt werden darf, eine Zunahme von 318,000 Gulden aufweisen kann, gestützt auf die in dieser Thatsache sich dokumentirende Lebenskraft, mit Beruhigung der Zukunft entgegensehen. Die Möglichkeit einer gesunden Finanzpolitik ist in dieser einen Thatsache vollkommen gegeben. Es muß mit diesem alljährlich sich zeigenden Kräfteüberschusse nur umsichtig gewirthschaftet werden, und die Kommune kann in einer relativ geringen Zahl von Jahren alle nöthigen Investitionen bewerkstelligen.

In unserer Kommunalvertretung stehen einander seit Jahren zwei Strömungen gegenüber: die eine, welche bisher Oberhand behielt, will eine Erhöhung der Kommunalsteuern vermeiden und bei Hilfe einer sparsamen Wirthschaft und bei gehörigem Maßhalten in den großen Investitionen die Bedingungen eines nicht überstürzten, aber stetigen Fortschritts dauernd sichern. Die andere Strömung drängt ungeduldig auf großartige Investitionen hin, ohne Rücksicht auf die Steuerkraft der Bevölkerung. Sie will die Ausführung gewisser öffentlicher Arbeiten nicht auf eine längere Reihe von Jahren verthei-

len, möchte vielmehr Alles, was im Interesse der großstädtischen Entwicklung Budapests nöthig ist, in ein oder zwei Jahren bewerkstelligen, zu diesem Behufe ein Anlehen von circa 20 Millionen aufnehmen und, um die Zinsen eines solchen Anlehens decken zu können, die Kommunalabgaben erhöhen.

Das Aufeinanderprallen dieser Gegensätze war vielleicht noch niemals ein so heftiges, wie gegenwärtig. Bei der vorigen Budgetberatung zurückgeschlagen, tritt die Partei der forcirten Investitionen neuerdings in die Schlachtlinie, und der hauptstädtische Magistrat unterstützt diese Richtung mit dem ganzen Gewichte seines Ansehens. Im eigentlichen Budget pro 1888 erhalten die wesentlichsten Forderungen der Steuererhöhungspartei keinen Ausdruck; hier wird noch mit normalen Ziffern gerechnet, hier begegnen wir noch Positionen von Hunderttausenden, an welche wir ja schon gewöhnt sind. Das Umherwerfen mit den Millionen beginnt erst in einer Separatvorlage der Kommission für öffentliche Arbeiten, in welcher Vorlage der Nachweis versucht wird, daß die Kommune Budapest in den nächsten drei Jahren auf außerordentliche Neupflasterungen die enorme Summe von 2,358,000 Gulden ausgeben müsse. Die Kommission für öffentliche Arbeiten hat schon vor einem Jahre großartige Neupflasterungen vorgeschlagen. Diesmal erneuert sie ihren Antrag und zwar in erweiterter Ausgabe. Folgende Neupflasterungen werden seitens der Kommission als dringend nothwendig bezeichnet: 1. die äußere Kerepejersstraße bis zur Pferdemarktstraße 78,000 fl.; 2. die Csömörersstraße 70,000 fl.; 3. die Steinbrucherstraße 400,000 fl.; 4. die äußere Soroksärerstraße 103,000 fl.; 5. die äußere Uellöerstraße 290,000 fl.; 6. die Drczystraße (welche die Friedhofsstraße mit der Uellöerstraße verbindet) 40,000 fl.; 7. die Tabaksgasse 216,000 fl.; 8. die Ludwigsstraße im 2. und 3. Bezirk 96,000 fl.; 9. der innere Theil der Stationsgasse 170,000 fl.; 10. die Maglóderstraße — welche zum neuen Friedhof führt — 200,000 fl. Diese Neupflasterungen würden, wie man sieht, 1,663,000 Gulden erfordern. Hiermit ist aber die Reihe der auf Neupflasterung harrenden Straßen und Gassen noch bei Weitem nicht erschöpft, das Ingenieuramt proponirt außerdem noch weitere Neupflasterungen und Macadamisirungen im Betrage von 695,000 Gulden, von denen die Kommission meint, dieselben

könnten in den Rahmen des Budgets nicht eingefügt werden — was so viel bedeutet, daß auch diese Arbeiten im Wege eines Anlehens ausgeführt werden sollten.

Es ist evident, daß für die nächste, vielleicht sogar für die entfernter liegende Zukunft unserer hauptstädtischen Finanzen in erster Linie der Standpunkt entscheidend ist, den die Kommunalverwaltung in der Frage dieser großen öffentlichen Arbeiten einnehmen wird, die bekanntlich wieder nur einen relativ geringen Theil jener riesigen Summen repräsentiren, welche für die allgemeine Kanalisierung, für die definitive Wasserleitung etc. erforderlich sein werden. Es sei hierbei vor Allem auf einen Widerspruch hingewiesen, der zwischen den Ansichten unseres Magistrates über die Entwicklungsfähigkeit unserer Kommunalsteuern und den großen Forderungen für öffentliche Arbeiten besteht. Der Magistrat konstatiert die Thatsache, daß die Steigerung der Kommunaleinkünfte vornehmlich der Zunahme des Kommunalzuschlages — also der höheren Bemessung der Hauszins- und der Erwerbsteuer, ferner dem höheren Ertrage der Zinskreuzer — zu verdanken ist, was wieder mit der höheren Bemessung der für drei Jahre satirten Hauszinseinnahmen zusammenhängt. Der Magistrat ist der Ansicht daß in den nächsten Jahren auf eine erhöhte Ergiebigkeit dieser Einnahmsquellen nicht zu rechnen sei, was mit anderen Worten so viel bedeutet, daß weder auf eine zunehmende Rentabilität des Realitätenbesitzes, noch auf eine Zunahme der Erwerbsthätigkeit zu rechnen sei. Wenn nun dies der Fall ist — und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die angedeutete Auffassung des Magistrates der Wirklichkeit entspricht — wenn also weder der Realitätenbesitz, noch die Arbeit und die geschäftlichen Unternehmungen eine Aera der Prosperität erwarten können: worauf basiren dann der Magistrat und die Kommission für öffentliche Arbeiten ihr kühnes Investitionsprogramm? Weil die Besitzer von Krautgärten und Kukuruzfeldern die Zeit kaum erwarten können, da ihre Gründe in Boulevards umgewandelt werden, sollen die Besitzer der wirklich Steuer zahlenden Realitäten und die Geschäftsleute der inneren und der Leopold-Stadt höher besteuert werden!

Kurz und drastisch ist hiermit die Situation gekennzeichnet, in welcher sich das Gros der Bürgerschaft der ungeduldrigen Investitionspolitik des

„Letzte Liebe.“

— Schauspiel von Ludwig Dóczy. —

Den ersten „Kuß“ echter Liebe, mit dem ihn die Muse in einer schweren Stunde seines Schicksals beglückte, damit er sich großes Leid vom Herzen schreibe, erwiderte Ludwig Dóczy mit langer, an die zwölf Jahre währendender „Gleichgiltigkeit“. Zu gleicher Zeit verliebte er uns und es schien, als hätte er die Wurzeln seiner Kraft dem mütterlichen Boden entfremdet und der frischen Triebkraft beraubt. Höchstens an Feiertagen besahnte er uns mit einer einzelnen Blüthe, ein einziges Mal mit einem ganzen Worte, allerdings „nur“ einer Uebersetzung, aber der des „Faust“, die aus dem literarischen Grab, das man ihr vorischnell bereitete, auf der Bühne des Nationaltheaters in diesem Jahre glänzend auferstand. Dann folgte wieder lange, für die Freunde dieses Dann außerordentlichen Talents beängstigende Stille. Aber es war doch nur die Ruhe des Sonntags, der in es geheimer Stille reisende Kraft bethätigt. Seit wenigen Jahren ist Dóczy wie ein ganz Neuer wieder unter uns erschienen, in voller Manneskraft, deren Werke großmüthig die Versprechungen der Jugend weit überbieten. „Utolsó szerelem“ und „Széchy Mária“ zeigen alle Vorzüge des früheren Dóczy, aber entfaltet und verfeinert, erweitert und gekräftigt. Es soll bei dieser Gelegenheit, da wir nur die deutsche Ausgabe von „Utolsó szerelem“ begrüßen, keine Charakteristik des Dich-

ters Dóczy gegeben werden; wir dürfen uns diesen Genuß für die Gelegenheit aufsparen, da seine nächsten neuen Werke erscheinen werden. Aber da wir das prächtige Drama „Letzte Liebe“ in seinem neuen, deutschen Gewande durchlesen — ein eigenthümlich fesselnder Reiz, wie wenn man die Geliebte in fremder und doch höchst kleidsamer Tracht erblickt — erkaunten wir wieder auf's Neue über diese Vollkraft des Talents, das mit beinahe verschwenderischer Fülle seine Gaben austheilt. Dieser Reichtum von geistvollen Wendungen, und wieder dieser hohe und doch zarte Schwung des Gefühls, diese Annuth der Gestaltung machen Dóczy's Dramen, deren Wirksamkeit auf der Bühne so reichlich erprobt ist, auch zur genussreichen Lektüre. Geradezu virtuos aber muß es genannt werden, wenn es eben nicht als ein Höheres bezeichnet werden sollte, wie Dóczy in zwei Sprachen zu dichten vermag. Dóczy hat sich den besten Uebersetzer seiner Dramen erobert: sich selber, um sein ungarisches Drama in deutscher Sprache neu zu dichten. Für diese hohe Sprache ist kein zweites Beispiel. Man lese das Drama in welcher Sprache immer, und man wird mit Staunen gestehen müssen, daß der Dichter in beiden Idiomen aus den geheimsten Quellen des Sprachengeistes schöpft. Es ist ein ganz eigenthümlicher Genuß, die ungarische Ausgabe mit der deutschen zu vergleichen, die übrigens in Einzelheiten von jener abweicht und auch in interessanter neuer Weise die Schluslösung herbeiführt. Doch verweisen wir lieber auf das Werk selber und übernehmen zum Schluß eine Szene aus der deutschen Ausgabe, die eine anschauliche Darstellung von der unvergleichlichen Sprachkunst des Dichters bieten mag. Wir

wählen jene Szene, in welcher der Held des Stückes Stephan Laczi von Apór, zum ersten Male Katharinens, der Tochter des Francesco Carrara, Herzogs von Padua, ansichtig wird. Katharina ist in voller Ausrüstung und wird von Apór, dem Woiwoden in Siebenbürgen, für Cecco, den Bruder Katharinens, gehalten. Katharina ist auf der Flucht, sie hat Padua verlassen, um sich den Nachstellungen eines ungeliebten Oheims zu entziehen.

Katharina (den Panzer löstend).
Ah! Freiheit! Leben! Luft! Tief athm' ich Euch.
Ich hab' Euch doppelt, weil durch eignen Muth.
Zu denken, daß ich heut' kein Mädchen wäre,
Gefangen wär' mit Seel' und Leib, zu eigen
Dem ungeliebten, ungeschätzten Mann —
Und daß dies Alles nicht des Vaters Macht,
Des Bruders Schwert nicht hätt' verhüten können —
St, Du mein junges Schwert (sie zieht), laß' mich
nur an:

Ich kühl' Dich mein, jungfräulich, wie Du bist.
Nichts schuld ich mehr dem Glück, ich stand auf mich
Und steh' auf mich und schwör's auf diese Klinge,
Nu, da ich der Entschlezung Bitterniß
Und Süßigkeit gekostet: daß mein Leben
In Hinfunft mir allein gehören soll;
(Selma, ihre Begleiterin, und Diener bringen einen
gedeckten Tisch mit Wein.)

Der Staatskunst Klugheit, meiner Herkunft Zwang,
Soll diesem Herzen keine Schranke setzen.
Was mein, gewäh' ich oder weig' ich selbst, und
Entweder bin ich Mann für immer oder
Des Mannes nur, der mehr es ist, als ich.
Und darauf, Mädchen (indem sie Selma umfaßt), fülle
mir das Glas!

*) Letzte Liebe. Schauspiel in vier Akten von Ludwig Dóczy. Leipzig, 1887. Verlag von Julius Klinkhardt. Der Preis des glänzend ausgestatteten Wertes ist 2 fl.

Magistrates und gewisser tonangebender Kreise gegenüber befindet. Auch wir wollen den Fortschritt und möchten die Entwicklung unserer schönen Metropole nicht aus kleinlicher Knauerei unterbinden. Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, gegen jene Wirtschaft Front zu machen, welche Luftschlösser baut auf Kosten der schwer bedrückten Gegenwart, und das Bestehende aufzuopfern und zu gefährden bereit ist, um eine allzu extensive Entwicklung der Hauptstadt zu ermöglichen. Gewiß, wir müssen auch neue Straßen bauen und Neupflasterungen vornehmen, doch vor Allem dort, wo bereits Menschen wohnen. Der Magistrat will jedoch weit draußen Millionen in den Roth werfen, während die schwer besteuerten Bewohner vieler Gassen in den inneren Theilen der Stadt im Morast versinken. Wir sollen immer nur für die Liebhabereien einzelner kühner Pläneschmiede, immer nur für die Interessen der Gründespekulanten und Pflasterungsunternehmer bluten! In dieser schweren Zeit, wo der Staat ohnehin unter allen denkbaren Titeln die Lasten der Konsumenten und der Produzenten erhöht, soll die Bürgerschaft der Hauptstadt auch noch eine Steuererhöhung über sich ergehen lassen, obwohl hierzu nicht der mindeste Grund vorhanden ist!

Der vernünftige, noch immer genug rapide Fortschritt der Hauptstadt ist auch ohne Steuererhöhung möglich. Hierzu sind aber folgende Bedingungen erforderlich: vor Allem Sparsamkeit in den ordentlichen Ausgaben, damit die sich zeigenden Ueberschüsse der Einnahmen nicht durch allerlei unproduktive Ausgaben absorbiert werden; ferner strenge und gewissenhafte Wirtschaft hinsichtlich der Einnahmen, damit die Einkünfte der Stadt nicht durch Nachlässigkeit und unweises Gebahren geschmälert werden; überdies muß die successive Veräußerung des zum Theil gar kein Einkommen liefernden Immobilienbesitzes der Kommune programmäßig durchgeführt werden, damit jener Theil der Investitionen, der keine Einkünfte abwirft, aus den erzielten Summen bestritten werden könne. Wenn diese Prinzipien streng und konsequent befolgt und die Investitionen auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt werden, so läßt sich auf Basis des alljährlich freierwerbenden Ueberschusses der normalen Einnahmen auch ohne Steuererhöhung ein ganz respektables Programm von öffentlichen Arbeiten durchführen. Ihrer Natur nach rentable öffentliche Unternehmungen können ohne Bedenken aus Anlehen gedeckt werden. Doch Pflasterungen, Schulbauten, überhaupt öffentliche Arbeiten, welche keine Rente abwerfen, sollten prinzipiell nicht aus Anlehen ausgeführt werden. In Fällen aber, wo im Interesse der rationellen Durchführung ausnahmsweise der Kredit in Anspruch genommen werden muß, darf dies nur innerhalb jener Grenze geschehen, welche von der mit voller Sicherheit zu gewärtigenden natürlichen Zunahme der städtischen Einkünfte bezeichnet wird. Dieser natürliche Einnahmewachsthum kann unter Umständen die Basis einer Kredit-

operation bilden. Aber Schulden auf Schulden häufen in der Erwartung, die Zinsen aus einer Steuererhöhung zu decken, das wäre eine Finanzpolitik, welche die große Mehrheit der Bürgerschaft von sich weisen müßte.

Budapest, 8. November.

* Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation ist in seiner heutigen Sitzung noch nicht in den Kern der Waffenfabrik gedrungen. Der gemeinsame Kriegsminister hat in zweistündiger Rede die — längst von keinem Sachkenner mehr bestrittenen — Vorzüge des kleinen vor dem größeren Kaliber dargelegt, aber er hat die gegen das Mannlichergewehr erhobenen ernstesten Einwände gar zu kurz mit der Behauptung abgefertigt, dieselben rührten ausschließlich von konkurrierenden Mannlicher's und der Steyrer Waffenfabrik her. Auch das allerfeinste Kaliber ist nicht vortheilhaft, wenn die Waffe nicht für den Felddienst geeignet ist. Im Berathungssaale vor den Delegirten, auf dem Schießplatze und selbst während der Manöver bei freundlichem Wetter kann ein Gewehr unüberprüflich sein, und doch mag es sich nicht bewähren in den oft ungeschickten Händen junger Soldaten, die während der Herbstregnen oder im Winter inmitten von Schnee und Eis wochen-, vielleicht monatelang in sumpfigen Gräben liegen müssen. Auch ist wohl zu erwägen, daß in der furchtbaren Aufregung des Gefechtes der häufig auf den Tod erschöpfte Soldat nicht leisten kann, was ihm in Friedenszeiten leicht wird. Die Delegirten dürfen und müssen Aufklärung verlangen und erlangen über die ja vielfach aus der Truppe kommenden Beschwerden über das Mannlichergewehr, dessen etwaige Mängel beim kleinen Kaliber noch stärker hervortreten würden, als bei den Gewehren erster Konstruktion. Auch ist zu erwägen, ob die vom Grafen Bylandt-Rheidt als notwendig erklärten „fleischigeren“ — nämlich dickeren — also schwereren Läufe notwendig sein, ob es nicht gerathener wäre, ein widerstandsfähigeres Material, etwa feinen Gußstahl, zu verwenden. Vor Allem machen die vom Grafen Tiza gestellten Fragen dem Kriegsminister das Ausweichen allzu leicht. Warum das kleinere Kaliber nachträglich gewählt ist, das ist rasch gesagt: Weil es besser ist. Aber darum handelt es sich: Warum hat Graf Bylandt zu einer Zeit, da der Vorrang des kleinen Kalibers längst entschieden und die Pulverfrage ihrer Lösung nahe war, das große Kaliber gewählt? Von einer Ueberzeugung ist der Kriegsminister nicht freizusprechen. Wir begreifen die Ueberzeugung; der alte Vorwurf, „Oesterreich ist stets um eine Idee und eine Armee zurück“, muß auf jeden Kriegsminister anstachelnd wirken, und das Mannlicher-Gewehr hat einige blendende Vorzüge. Aber ein ferneres Experimentiren durch wenige Monate hätte unsere Wehrfähigkeit nicht beeinträchtigt, da wir mit Deutschland und Frankreich nicht Krieg zu führen haben und Rußland heute noch am Verbangewehr, einem Einlader, festhält. Leider ist Graf Bylandt in das Mannlicher-Gewehr, wie in diesem Blatte einmal gesagt worden, rein verliebt gewesen und hat die Prüfung anderer Systeme rundweg abgelehnt. Diesen Kernpunkt der Gewehrfrage wird voraussichtlich der Ausschuß morgen berühren.

* Wie die „Ung. Post“ vernimmt, wird dem Honvédminister nach seiner Rückkehr aus Wien der Vorschlag eines belgischen Establishments unterbreitet werden, welches sich anheischig macht, eine

ungarische Waffenfabrik unter äußerst vortheilhaften Bedingungen zu errichten. Das belgische Establishment verhandelt bereits seit Anfang dieses Jahres mit dem Honvédminister. Das belgische Establishment stellt im Wesen folgende Proposition:

Es wird bis zu Ende des Jahres 1889 eine Waffenfabrik in Ungarn errichtet, welche fähig ist, jährlich mindestens 100,000 Waffen zu liefern. Sollte die Regierung jedoch aus irgend einem Grunde wünschen, daß die Versorgung der Honvéds mit der neuen Waffe rascher erfolge, so kann jede beliebige Zahl der Waffen in kürzester Zeit in Belgien hergestellt werden. Da nun gleichzeitig an zwei Orten, in Ungarn und in Belgien, gearbeitet würde, so könnte der gesammte Bedarf der Honvédarmee etwa bis Ende 1890 gedeckt sein. Schon Ende 1889 bei Beginn des Betriebes der ungarischen Fabrik könnten jedoch 100—150,000 Stück in Belgien hergestellte Gewehre abgeliefert werden. Sollte die ungarische Regierung jedoch ohne Rücksicht auf diese Zeitersparniß wünschen, daß die gesammte Fabrikation in Ungarn erfolge, so wäre die Gesellschaft bereit, auch darauf einzugehen und den gesammten Bedarf im Verlaufe von zwei Jahren in Ungarn herzustellen.

Der Honvédminister wird also zwischen zwei Offerten zu wählen haben.

* Nach einem Berliner Telegramme verweist die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ die Nachricht der Münchener „Allgemeinen Ztg.“ über gemeinsame Flottenmanöver deutscher und österreichischer Schiffe im Mittelmeere ins Gebiet der Erfindungen.

Aus den Delegationen.

(Telegraphische Berichte.)

Ungarische Delegation.

Die Plenarsitzung.

Wien, 8. November. Die ungarische Delegation hielt heute Nachmittags halb 2 Uhr unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Grafen Ludwig Tiza ihre zweite Plenarsitzung. Anwesend waren der gemeinsame Finanzminister Kállay, der Präsident des obersten Rechnungshofes, Wilhelm Löth, Sektionschef Szögyényi, Generalstabsmajor Bartassy, Sektionsrath Pongrácz und Sekretär Tallian; ferner von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tiza und Minister Baron Béla Orczy.

Graf Ludwig Tiza theilte zunächst mit, daß der Delegationspräsident Kardinalerzbischof Haynald durch Unwohlsein verhindert sei, in der Sitzung zu erscheinen. Der Vorsitzende unterbreitete sodann die Petitionen des Landesindustrievereins und des Kronstädter Gewerbevereins, betreffend die Beteiligung der ungarischen Industrie bei der Lieferung von Munitionswagen und von Ausrüstungsartikeln für die gemeinsame Armee. Die Petitionen waren schon früher an den Heeresauschuß gestellt worden. Der Vorsitzende meldete ferner, daß der Ausschuß für Auswärtiges, sowie der Finanz- und Marineauschuß ihre Berichte eingereicht haben. Dieselben werden für Montag auf die Tagesordnung gestellt, und zwar in der folgenden Reihe: Aeußeres, Finanzen, Marine.

Friedrich Sarkányi unterbreitete Namens der Budgetkommission das Budget der Delegation und den bezüglich der Druckkosten abgeschlossenen Vertrag. Dieselben werden sofort verhandelt und genehmigt. Hiemit war die Sitzung zu Ende.

Der Heeresauschuß.

Wien, 8. November. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat in seiner heutigen Sitzung die einzelnen Titel des Heeresordinariums verhandelt, wobei ohne wesentliche Diskussion die

Die Freiheit hoch! Der Wein! Und hoch die Liebe!
Selma.
Katharina.
Sträubst Du dich? Du lernst mich kennen!
(Sie küßt sie; lachend.) So!
(Apor ist eingetreten und hat einen Becher ergriffen.)
Apor.
Auch mir Ginz, Mädchen, wenn Du's wissen kannst.
Ich grüß' Dich, Held. Was macht Dich blaß — und roth?
Carrara's Sohn, Du hast mich lang' gemieden.
Nun treiff' ich Dich. Erröthe nicht. Es lebt kein Ritter, der den Sieger von Piave Erröthen machen könnte. Deine Hand!
Welch' eine Hand, um eine Schlacht zu schlagen!
O, Wunderland, mit Deinem frühen Lenz!
Was Knabe noch bei uns, ist hier schon Mann.
Mit solchem Sinn, mit solchem Arm zu siegen,
Der selbst das Mädchen jagend faßt!
(Katharina läßt Selma, die sie unbewußt noch umfaßt hält, erschrocken fahren. Selma ab.)
Du wendest
Dein Auge ab. Thu's nicht. Dein Auge spricht
Und löst das Räthsel. Ja, gesteh's, Dein Auge
Gewann die Schlacht. Das feuerte die Deinen
Zum Kampfe an, das macht' den Feind erstarren.
O, wende mir dies Auge freundlich zu.
Ich bin kein Feind, und wär' ich es gewesen,
Ich wär's nicht mehr. Francesco von Carrara,
Wir wollen Freunde sein.
Katharina.
Wer bist Du, Herr?
Apor.
Erräthst Du's nicht? Des Ungarnekönigs Diener

Und General, Stephan Apor von Laczi,
Wojwode Siebenbürgens.
Katharina.
Ebler Herr,
Wie wär' ich würdig . . .
Apor.
Solchen Angesichts,
Mit solcher Stimme, solchem Aug' — nicht würdig?
Du bist ein Prinz, noch eh' man Dich erkennt.
Doch bist Du's auch und läßt Dein Panzer nicht?
Bist Du kein Mädchen? Das wär' jammerhad.
Katharina (lachend).
Warum? (Sie deutet auf den Feldstuhl; Beide setzen sich.)
Apor.
Ich könnte mich in Dich verlieben.
Katharina.
Wär' das so schlimm, wenn ich ein Mädchen wär'?
Apor (ernster).
Eehr schlimm. Es gibt kein Weib, das ich nur halb
So lieben könnte, als ich Dir ein Freund wär'.
Katharina.
So hassst Du die Frau'n?
Apor.
Das sag' ich nicht
(Obwohl an Grund mir's leider kaum gebriecht)
Doch find' ich, daß die Schönheit sich besetzt,
Die nicht besetzt, sondern Wünsche weckt,
Ihr Anblick ruft zum Sturm, wie eine Wüste,
Und nimmst Du sie, zerstückst Du auch das Beste.
Katharina.
So stürmt' ich nicht, lieb' Allem seinen Lauf,
Am End' thut sich die Pforte friedlich auf.
Apor.
(Wie wahr spricht Einfalt! Hätt' ich still gewartet,

Ich hätte nie geliebt, bevor ich freite
Und nicht gefreit, wo ich nicht lieben kann!)
Katharina.
Du schweigst und seufzest . . . Solch' ein Held hat
Kummer?
Apor.
Das Glück will nicht erkämpft sein, wie der Sieg.
Es will sich geben, frei, reich, unverdient,
Wie sich die Göttin gibt dem Hirtenknaben.
Doch nein, die Frauen wollen's nicht. Sie fordern
Den Kampf, der ihrer Seele schmeichelt und
Dem Schmetterling die schönsten Farben raubt.
Katharina.
Du schmähst die Frau'n? Ein Ritter? Pfui!
Apor.
Warum
Erwecken sie in uns die Selbstsucht nur?
Nichts Holderes, als solch' ein Frauenantlitz,
Doch unser Blick besetzt es schon.
Katharina.
Du thust
Uns . . . Männern Unrecht.
Apor (sie anschauend und ihre Hand fassend).
Dir gewiß, mein Prinz.
Dein Aug' ist klar — Du träumst von Schlacht
und Siegen.
Auf diesen Wangen ruht der Pflaume Keif,
Die selbst der Südwind nur jungfräulich küßt.
O bleibe so — so schön — so frisch.
Katharina (ihre Hand befreiend).
So spricht Du
Mit einem Mann? . . . Ich zieh' die Kraft der Schönheit
Bei Weitem vor. Und Deine Narbe zeigt mir,
Daß Dir auch Schönheit nicht als höchstes gilt.
Mir kann am Weibe, wie am Mann vor Allen

der Marineverwaltung von achtzig vorirten Torpedobooten spreche, während bis 1884 doch nur acht solche Boote bewilligt waren.

Alexander Segebus schloß sich den Ansichten der Vorredner an und bemerkte außerdem, dies sei auch die Verquickung des ordentlichen und außerordentlichen Budgets. Die Marineverwaltung meint, daß ihr Vorgehen, weil hieraus kein finanzieller Schaden erwuchs, wider den Delegationsbeschluß nicht verstoße.

Daselbe geschah mit der Schlußrechnung des gemeinsamen Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes, über welche Oliver Szlavy referirte. — Hiemit hatte der Ausschuß seine diesjährige Aufgabe erledigt.

Österreichische Delegation.

Wien, 8. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation begann heute seine Thätigkeit mit der Berathung des vom Ministerium des Neußern aufgestellten Voranschlags.

Auf Anregung des Referenten Thun leitete Minister Graf Kalnoky die Berathung mit einigen Bemerkungen ein. Er sprach sich dabei über die politische Lage in demselben Sinne aus, wie jüngst vor dem Ausschusse der ungarischen Delegation.

Es wurden sodann mehrere Fragen an den Minister gerichtet. Demel erkundigte sich nach unserem Verhältnis zu Serbien. Kalnoky antwortete, die Uebnahme des Ministeriums durch Niksic wurde von der öffentlichen Meinung jedwachen mehr Mißtrauen, als berechtigt war, aufgenommen.

Man zog nicht genügend in Betracht, daß Niksic, der ein sehr erfahrener, einsichtiger Politiker und patriotischer Serbe ist, es vollkommen begriffen haben mußte, daß die Stellung Serbiens als selbstständiges Königreich eine wesentlich andere wurde und auch eine andere Haltung erfordere.

In Betreff der Zollverhandlungen erklärte Graf Kalnoky, daß der Stand der Verhandlung mit Detschland wenig aussichtsreich sei; an eine Aenderung der deutschen Zollpolitik sei nicht zu denken und auch bei uns wäre man zu Aenderungen kaum bereit.

Auf die von Matusch gestellte Anfrage wegen Regulirung des eisernen Thores antwortete Kalnoky, die ungarische Regierung wende dieser Angelegenheit die nachhaltigste Aufmerksamkeit zu. Alle Vorarbeiten seien vollendet und dem auswärtigen Amte bereits mitgeteilt; die Finanzierung dürfe nächstens unternommen, mit den Arbeiten im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Gefälle-Erhöhung abgelehnt. Die hauptstädtische Finanzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung — unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Kadä — definitiv Stellung zu der, vom Magistrat abermals vorgeschlagenen Erhöhung der hauptstädtischen Gefälle genommen. Nachdem das 1888er Budget eine Erhöhung nicht gerechtfertigt erscheinen läßt, spricht sich die Finanzkommission gegen dieselbe aus.

Zunächst wurden die Beilagen zum 1888er Budget verhandelt. Dann wird in der Verhandlung der Frage eingegangen, ob die Gefälle-Tarife erhöht werden sollen oder nicht, deren Entscheidung sich die Finanzkommission im vorigen Monat für die Zeit nach Berathung des 1888er Budgets vorbehalten hat.

fälle-Tarif auf ein Jahr beizubehalten, d. h. den Pachtvertrag auf dieses Jahr zu verlängern oder für dieses Jahr eine neuerliche Pachtverhandlung auszusprechen. Da weiter durch die bevorstehenden staatlichen Erhöhungen das vorliegende Elaborat über die Gefälle-Erhöhungen voraussichtlich unbrauchbar wird, wäre das eine Pachtjahr dazu zu benötigen, daß ein im Falle des unabweislichen Bedarfs in Verathung zu ziehendes neues Elaborat durch die Revisionskommission vorbereitet werde, und zwar mit Rücksicht auf die durch die Legislative beschlossenen Erhöhungen.

Die Vorarbeiten sollen jedoch nicht in der Voraussetzung geschehen, daß die Erhöhung um jeden Preis zu geschehen habe, sondern nur, wenn sie unumgänglich notwendig geworden. — Dr. L. Wagner hat gegen diesen Antrag keine Einwendung, möchte aber in den Auftrag an die Revisionskommission auch die Meinung aufgenommen wissen, selbst die bisherigen Tarifansätze je nach der Natur der Artikel gerechter zu vertheilen.

Notar Dr. Matyasovsky: Die Pächter haben Klagen erhoben, welche auf ein ungünstiges Ergebnis dieser Verhandlungen schließen lassen. — Oberbuchhalter Lampl: Wenn wir keinen Schaden erleiden wollen, müssen wir die Pflastermauth, das Platz- und Ufergefälle auf drei Jahre verpachten und auf die 80,000 fl., welche aus deren allenfallsiger Erhöhung resultiren würden, verzichten.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Der Ausschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kalnoky vollen Ausdruck geben. — Sodann wurde der Voranschlag auch in der Spezialberathung erledigt.

Legation, Gerichtshalle (Die Katenbriefgehäfte etc.), Der Kapitalist, Budapester Todtenliste und Inserate.

Wetterbericht. Nach einem starken Morgennebel hatten wir heute einen heiteren, milden Herbsttag. Das Thermometer zeigte Morgens 3 Grad N., Nachmittags 11 Grad N. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. Depressionen (755—756) sind im Osten und Westen, hoher Luftdruck (763 bis 765) ist im Norden und Süden des Kontinents.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. Die Temperatur lag in den letzten 24 Stunden: Trencsin 1, Ungvár 1, Szatmár 5, Akna-Szlatina 9, Klausenburg 4, Hermannstadt 1, Grad 1, Fiume 2 Mm. — Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Der König reiste gestern Nachts um 10 Uhr mit dem Personenzuge Nr. 17 von Wien ab und langte heute Früh 6 Uhr 24 Minuten in Kapos-Palota an. Von hier setzte Se. Majestät die Fahrt mittelst Extrazuges nach Gödöllő fort, wo er um halb 8 Uhr Früh ankam. Der König wird mit seinem Gefolge an den Hof-Parforce-Jagden theilnehmen.

Papst-Jubiläum. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht soeben das festgesetzte Programm der Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums des Papstes.

Der Papst wird am 31. Dezember die internationale Deputation des zu konstituierenden Jubiläumskomitees empfangen; am 1. Januar wird er die Jubelmesse zelebriren, am 2. Januar findet im San-Lorenzo-Dome der Vortrag von Gebichten und Reden durch die Notabilitäten der literarischen Welt über das Jubiläum statt; am 3., 4. und 5. Januar werden die italienischen und fremden Wallfahrer von dem Papste empfangen; am 6. Januar wird der Papst in Anwesenheit der Kardinalen, Diplomaten etc. die vatikanische Ausstellung eröffnen.

Die ungarischen katholischen Professoren und Lehrer veranstalten bekanntlich anlässlich des Papst-Jubiläums eine Pilgerfahrt nach Rom. Der zu diesem Behufe eingelezte Ausschuß beauftragt Dr. Ferdinand Wolaska damit, in Rom und in den anderen italienischen Städten zum Empfange der Pilger die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Cardinal Haynald ist, wie uns aus Wien telegraphisch wird, vor einigen Tagen an Bronchitis erkrankt, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung. Er dürfte noch diese Woche das Bett verlassen. Vorgeftern Nachmittags erhielt er den Besuch Koloman und Ludwig Tihász.

Staatssekretär Albert Berzeviczy besuchte heute in Begleitung des Sektionsraths Dr. Roham Klamarik die Staatsoberrealschule im fünften Bezirk. Direktor Karl Hofier empfing die hohen Gäste und geleitete sie durch die Anstalt. Der Staatssekretär wohnte fast in sämtlichen Klassen dem Unterrichte bei und sprach sich beim Weggehen sehr befriedigt über das Institut aus.

Der Staatssekretär in Begleitung des Sektionsraths Klamarik in das Staats-Gymnasium im siebenten Bezirk, wo er gleichfalls in mehreren Klassen den Unterricht verfolgte und die Lokalitäten besichtigte. Der Staatssekretär sprach sich lobend über den Unterricht, über den Fortschritt der Schule und die Einrichtung der Lehranstalt aus und begab sich dann in Begleitung des Sektionsraths Klamarik und des Direktors Köpösdö zu dem zwischen der Linden-, Maximilian- und Barsagasse gelegenen Baugrunde, wo der Minister — sobald die Finanzlage es gestattet — ein Muster-Gymnasium zu erbauen beabsichtigt.

Begräbnisfeier von Jenny Lind. Aus London wird berichtet: Das Leichenbegängniß Jenny Lind's hat Samstag in Walvern in England stattgefunden, wo die berühmte Sängerin eine Villa besaß, in der sie auch verstorben ist. Die irdische Hülle der gefeierten Künstlerin wurde in einen Sarg von Rosenholz gelegt, der mit einer Purpurdecke eingehüllt wurde. Das Antlitz der Todten hatte die Heiterkeit der Jugend angenommen und glich ihren ersten Porträts. Dem Leichenbegängnisse wohnten außer ihrem Gatten, Herrn Goldschmidt, ihre beiden Söhne und ihre Tochter, ein kleiner Kreis von geladenen Trauergästen, der schwebische Gesandte und fast die gesammte Bevölkerung der Umgegend bei. Prachtvolle Kränze von Lorbeer und Chrysanthem waren von der Königin Victoria, dem Prinzen von Wales, der Kronprinzessin von Schweden etc. gesendet worden. Beim Requiem wurde „Glas“ von Mendelssohn, den die Lind so oft mit Vorliebe gesungen hatte, erkürt. Die berühmte Sängerin wurde auf dem Kirchhofe von Walvern, am Abhange des Hügels Kirchgraben, der ebenfalls diesen Namen führt.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte). Hermine Flamm (Budapest) in Läng; Max Zendrigh's Sohn Eugen (Satorajsa-Uhely) in Fodor; Rudolf Piroch (Kurima) in Pronai; Joseph Galle (Szatmár-Nemeti) in Kenze; Sigmund Feis

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. November.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lielos!“), ferner: Der Bericht des auswärtigen Ausschusses der De-

der Marineverwaltung von achtzig votirten Torpedoboote...

Alexander Hegedüs schloß sich den Ansichten der Vorredner an und bemerkte außerdem, dies sei auch die Verquickung des ordentlichen und außerordentlichen Budgets...

Dasselbe geschah mit der Schlussrechnung des gemeinsamen Finanzministeriums...

Oesterreichische Delegation.

Wien, 8. November. Der Budgetausschuß der oesterreichischen Delegation begann heute seine Thätigkeit...

Auf Anregung des Referenten Thun leitete Minister Graf Kálnoky die Beratung mit einigen Bemerkungen ein...

Es wurden sodann mehrere Fragen an den Minister gerichtet. Demel erkundigte sich nach unserem Verhältnis zu Serbien...

In Betreff der Zollverhandlungen erklärte Graf Kálnoky, daß der Stand der Verhandlung mit Deutschland wenig aussichtsreich sei...

Auf die von Mattusch gestellte Anfrage wegen Regulierung des eisernen Thores antwortete Kálnoky, die ungarische Regierung wende dieser Angelegenheit die nachhaltigste Aufmerksamkeit zu...

Der Auschuß wird in seinem Berichte dem Vertreten gegen Kálnoky vollen Ausdruck geben...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Gefälle-Erhöhung abgelehnt. Die hauptstädtische Finanzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Kadaba...

Zunächst wurden die Beilagen zum 1888er Budget verhandelt. Dann wird in die Verhandlung der Frage eingegangen, ob die Gefälltarife erhöht werden sollen...

fälle-Tarif auf ein Jahr beizubehalten, d. h. den Pachtvertrag auf dieses eine Jahr zu verlängern oder für dieses Jahr eine neuerliche Pachtverhandlung auszusprechen...

Gegen die Vermehrung der Apotheken. Wie beim Bürgermeister Kamermayer sprach auch beim Staatssekretär Beniczky und Ministerialrath Dr. Gröb...

Das ministerielle Statut über die Konzeptionierung von Dampftramways wurde heute im Magistrat verhandelt. Es wurde darüber eingehend debattiert...

Zu hauptstädtischen Vereinen wurde heute von Anton Reményi Beschwerde über die Zunahme des Lastwagenverkehrs in der Waingasse erhoben...

Der Bau der elektrischen Probefahrt auf dem Herseifenring, und zwar vom österr. ungar. Staatsbahnhof bis zur Königsgasse...

Tagesneuigkeiten.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Fenilston-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Lieblos!“...

Legation, Gerichtshalle (Die Katenbriefgeschäfte etc.), Der Kapitalist, Budapest, Todtenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Nach einem starken Morgennebel hatten wir heute einen heiteren, milden Herbsttag. Das Thermometer zeigte Morgens 3 Grad N., Nachmittags 11 Grad N.

Der König reiste gestern Nachts um 10 Uhr mit dem Personenzuge Nr. 17 von Wien ab und langte heute Früh 6 Uhr 24 Minuten in Kapos-Palota an.

Papst-Zubiläum. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht soeben das festgesetzte Programm der Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums des Papstes.

Die ungarischen katholischen Professoren und Lehrer veranstalten bekanntlich anlässlich des Papst-Zubiläums eine Pilgerfahrt nach Rom.

Kardinal Hanyald ist, wie uns aus Wien telegraphirt wird, vor einigen Tagen an Bronchitis erkrankt, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung.

Staatssekretär Albert Berzeviczy besuchte heute in Begleitung des Sektionsraths Dr. Johann Klamarik die Staatsoberrealschule im fünften Bezirk.

Begräbnisfeier von Jenny Lind. Aus London wird berichtet: Das Leichenbegängniß Jenny Lind's hat Samstag in Walvern in England stattgefunden, wo die berühmte Sängerin eine Villa besaß, in der sie auch verstorben ist.

Ramensänderungen (aus dem Amtsblatte): Hermine Flamm (Budapest) in Läng; Max Friedrich's Sohn Eugen (Satorfalja-Ujhely) in Fodor; Rudolf Piroch (Kurima) in Pónai; Joseph Galle (Szt. Márton) in Kende; Sigmund Fels...

gestoff (Zala-Gerberg) in Viola; Margarethe Rosenzweig (Wien) in Schubert; Mathias Zomczufszik (Hamburg) in Tamasi.

* Banket. Der neue Redoutenpächter, Herr Anton Rommer jun., feierte heute Nachmittags die Uebernahme des Redoutenpachts durch ein in jeder Hinsicht gelungenes Banket, zu welchem er die Vertreter des hauptstädtlichen Magistrats und der Presse geladen hatte.

* Dankagung. Der Central-Ausschuß der Landeskonferenz der Gewerbeformationen hat dem Reichstagsabgeordneten und Delegirten Alexander Hegedüs tagtägliche Magistrate und die übrigen Toaste, städtische Magistrate, Nemi, Viola u. A. gesprochen, von Havas, Rami, Viola u. A. gesprochen, von Havas, Rami, Viola u. A. gesprochen, von Havas, Rami, Viola u. A. gesprochen.

* Das Gemälde „Felicie“ von Prof. Graef, der seinerzeit den Modellprozeß Bertha Roth durchzumachen hatte, wird von morgen, Mittwoch, an, am Franz Josephsplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke, kurze Zeit ausgestellt sein.

* Todesfall. Gestern Nachts verschied hier im hohen Alter von 97 Jahren die durch ihre Herzergüte bekannte Frau Barbara Elisabeth Bodanský. Durch diesen Todesfall wurden zahlreiche geachtete hiesige Familien in Trauer verlehrt.

* Juviel des Segens. Der in Linne wohnhafte 47jährige Hausfrier Joseph Giesler hat allen Grund, sich über den Segen des Himmels zu beklagen. Die Gattin des bereits mit sechs Kindern bedachten Familienvaters schenkte am 16. v. M. weiteren drei Kindern das Leben, drei kerngesunden Knaben. Dem armen Hausfrier verursachte dieser unerwartet große Zuwachs seiner Familie nicht geringe Sorgen und er richtete an Se. Majestät ein Bittgesuch um Unterstützung. Das Gesuch gelangte heute an den Vizegespan des Pester Komitats mit dem Andorjate zurück, daß Se. Majestät das Ansuchen des bedrängten Familienvaters würdige und ihm aus seiner Privatchatouille 20 Gulden anweise. Die 20 Gulden waren der Zuschrift beigezschlossen und Giesler, der seine Kinder laut dem amtlichen Zeugnisse „zum Ruhme Gottes, zur Vaterlandsliebe und zur Unerbittlichkeit erzog“, wird diesen Betrag beim Eintrichteramte morgen begeben können.

* „Eine „Revolution“ in der Karlskaserne.“ Die unter diesem Titel in unserer letzten Nummer erschienene Mittheilung, welche außer uns noch die Blätter „Pester Lloyd“, „Pesti Napló“, „Pesti Hirslap“ und „Budapesti Ujság“ veröffentlichten, kam uns gestern in so später Nachtstunde zu, daß wir außer Stande waren, unserer Gepflogenheit gemäß über den Sachverhalt nähere Erkundigungen einzuziehen. Heute erklären nun die Abendblätter des „Nemzet“ und des „Pester Lloyd“ auf Grund von an „kompetentester Stelle“ eingeholten Informationen, daß an dem ganzen Vorfalle kein wahres Wort sei. Von den militärischen Behörden selber ist den Blättern keinerlei amtliche Aufklärung über den fraglichen Vorfall zugekommen.

* Gefundenes Geld. Ein hiesiger Kaufmann hat gestern Nachmittags auf dem Elisabethplatz eine größere Geldnote gefunden, die allem Ansehe nach ein armer Mensch verloren haben dürfte. Der Verlustträger möge sich beim Hausmeister des Hauses Elisabethplatz Nr. 10 melden.

* Für die hungernden Schulkinder ist uns heute folgende Spende zugekommen: Szabo Kaufmann Grünwald und Komp. 10 fl. Hierzu die bereits ausgewiesenen 228 fl. 10 kr. zusammen 238 fl. 10 kr.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. November: Infektionskrankheiten kamen vor 50, und zwar: an Typhus 5, Blattern 2, Scharlach 5, Malaria 32, Diphtheritis —, Group 2, Cholera —, Schafblattern 3, Trachoma 1. Kranke in Stand der städtischen Spitäl: 1803. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern 1, Scharlach 1, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie 1, andere Krankheiten 12.

* Familien-Nachrichten. Herr Ignaz Reib, Beamter des Herrn Samuel Kitzler, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Rosa, Tochter des Herrn Ignaz Welles in Nagy-Surány.

* Adeline Patti wäre in San Francisco (Kalifornien) beinahe das Opfer eines Dynamitattentates geworden; daß die Künstlerin bei dieser Gelegenheit nicht in Ohnmacht fiel oder daß der Schrecken nicht einmal die Haare bleichte, kann als ein Wunder angesehen werden. Man denke sich, die Patti mit grauem Haar! Ein prächtiger Haarmwuchs ist die Zierde einer Frauenschönheit und der Verlust der Haare ist — für das zarte Geschlecht — ein großes Unglück. Glücklicherweise kann man einem solchen Mißgeschick durch An-

wendung jenes berühmten Haar-Wiederherstellers vorbeugen, welcher unter dem Namen Mrs. S. A. Allen's Universal-Haar-Wiederhersteller bekannt ist, die Kahlheit verhindert, dem grauen Haar die natürliche Farbe wiedergibt, den Haarmwuchs stärkt und Glanz verleiht. Dieses unvergleichliche Produkt ist in allen Apotheken und Parfümeriegeschäften der Welt zu haben.

Das Leiden des deutschen Kronprinzen.

Die Krankheit des deutschen Kronprinzen hat sich, wie aus den letzteingetroffenen Depeschen ersichtlich, verschlimmert. Ueber diese traurige Wendung in dem Leiden des Kronprinzen Deutschlands liegt der folgende Bericht aus San Remo vor:

Die deutsche Kronprinzessin hatte Dr. Mackenzie durch ein Telegramm aufgefordert, so rasch wie möglich nach San Remo zu kommen und den Kronprinzen zu untersuchen, da Dr. Howell, der als Stellvertreter Mackenzie's die Behandlung des Kronprinzen leitete, eine Erneuerung der Wucherung im Kehlkopfe beobachtet hatte und eine abermalige Operation für notwendig hielt. Dr. Mackenzie ist Samstag Morgens von London abgereist und am 6. d. in San Remo eingetroffen. Er nahm alsbald eine Untersuchung des Kronprinzen vor, die folgendes Resultat ergab: Dr. Mackenzie fand im Kehlkopfe eine neue Entwicklung der Wucherung, etwa einen halben Zoll unter den Stimmbändern. Diese neue Wucherung sieht ungünstig aus, und zwar viel bössartiger, als die bei den früheren Operationen entfernten Wucherungen ober den Stimmbändern. Allein die spezielle Natur derselben ließ sich bei der ersten Untersuchung noch nicht genau erkennen und feststellen. Auf Mackenzie's Rathen wurden zwei hervorragende Spezialisten, der Vorstand der laryngoskopischen Klinik des Wiener allgemeinen Krankenhauses, Professor Dr. Leopold v. Schrötter, und Professor Dr. H. Krause von der Berliner Universität, telegraphisch zu einer Konsultation nach San Remo berufen. Dieselben werden schon heute dort erwartet. Dr. Mackenzie sieht in dem Zustande des Kronprinzen zwar keine augenblickliche Gefahr, aber das Leiden wurde durch diese neu aufgetretene Wucherung doch bedenklich. Derselbe entwickelte sich erst in den letzten Tagen, und zwar ganz unerwartet. Mackenzie wird nach der Konsultation mit den nach San Remo berufenen Spezialisten wahrscheinlich sofort zu einer Operation schreiten; aber es ist zweifelhaft, ob diese Operation durch den Mund möglich sein wird, da die Wucherung jetzt tiefer liegt, als früher. In diesem Falle wird vielleicht eine andere Operation unvermeidlich sein. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen, sowie seine Stimmung sind gut. Natürlich kann und darf derselbe nicht sprechen. Gerabegun unerklärlich ist die unerwartet rasche Veränderung seit dem Aufenthalte in Baveno. König Humbert wurde durch die Nachricht von der unglücklichen Wendung aufs peinlichste überrascht und schickte dringende Anfragen nach dem Befinden des Kronprinzen. Aus Berlin wird gemeldet:

Prinz Wilhelm reiste gestern mit dem Schnellzuge nach San Remo ab. Vorher hatte derselbe zwei Besprechungen mit Professor v. Bergmann, dessen Reise nach San Remo bis Mittags noch nicht feststand. Nach der „National-Zeitung“ verlautete, daß auch der Kaiser den Professor Bergmann empfangen habe. Alle diese Meldungen lassen leider vermuthen, daß die Neubildung verstärkt wieder aufgetreten ist und ein ernstes operatives Vorgehen in Frage steht. — Nachdem der Kaiser von Mackenzie's Telegramm, welches der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht hat, unterrichtet war, befahl er persönlich, daß sofort Dr. Moriz Schmidt aus Frankfurt mit dem Prinzen Wilhelm nach Remo abreise, um ihm weitere Berichte zu geben. Davon hängen die weiteren Bestimmungen über eine eventuelle Operation ab. Auf Mackenzie's Wunsch sind, wie bereits gemeldet, Professor Schrötter und Dr. Krause nach San Remo abgereist. Bestätigt wird, daß Prinz Wilhelm vor seiner Abreise längere Konferenzen mit dem berühmten Chirurgen Professor Bergmann hatte. Im Kehlkopfe des Kronprinzen zeigen sich keine neuen Wucherungen, sondern Flecken und Schwellungen. Das Uebel ist ernstster Natur.

Eine Berliner Depesche vom heutigen Tage meldet: Den gestrigen Nachrichten aus San Remo zufolge soll Mackenzie die bei der Untersuchung des Kronprinzen etwa einen halben Zoll unter dem Stimmbande wahrgenommene neue Wucherung für Carcinomatoses (das soll heißen: ein minder gefährlicher Grad des Krebses) halten. In ärztlichen Kreisen Berlins verlautete bereits seit einiger Zeit, die hiesigen Autoritäten hätten seinerzeit nicht die von Mackenzie operirte Wucherung auf dem linken Stimmbande für bössartig erklärt, sondern das Vorhandensein einer solchen in der Tiefe behauptet. Zunächst wartet man das Ergebnis der vereinten Untersuchung durch die berufenen Aerzte ab. Es soll auch noch der Frankfurter Arzt Dr. Moriz Schmidt, der vom Kronprinzen bereits in Gmü konultirt wurde, nach San Remo berufen worden sein. Der Privatdozent Dr. H. Krause, ein Schlesier, ist erst etwa 36 Jahre alt und erwarb in jüngster Zeit auf laryngologischem Gebiete sich einen Ruf, galt aber bisher nicht als erste Autorität. Professor v. Bergmann sprach gestern nur mit dem Prinzen Wilhelm, nicht mit dem Kaiser. In politischen Kreisen verlautet, Graf Herbert Bisanzler sei vorgestern wieder beim Reichskanzler in Friedrichsruhe gewesen, was man ebenfalls mit den Nachrichten über den Kronprinzen in Verbindung brachte.

Die heutigen Wiener Abendblätter berichten:

Professor Schrötter in Wien erhielt vorigen Sonntag eine direkte Berufung nach San Remo, nachdem schon früher briefliche Verhandlungen vorausgegangen waren. Noch am selben Tage traf Professor Schrötter seine Vorbereitungen zur Abreise, indem er vor Allem seinen Assistenten die laufenden Geschäfte übertrug. Gestern Früh verließ Schrötter Wien und gedachte San Remo auf dem Wege über Mailand heute Abends um 7 Uhr zu erreichen. Man glaubt, daß die Anwesenheit Schrötter's sich nur auf kurze Dauer beschränken und daß er in Wien Ende dieser Woche wieder eintreffen wird. In ärztlichen Kreisen nimmt man an, daß Professor Schrötter im Laufe des morgigen Tages nach genauer Untersuchung des Kronprinzen eine Operation vornehmen wird. Es gibt für den Fall, daß bedenkliche Wucherungen im Kehlkopfe sich zeigen, zweierlei Operationen: einen Luftröhrenschnitt, die sogenannte Tracheotomie, oder die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes. Die erstere Operation kommt bekanntlich häufig vor und wird ausgeführt, um die Wucherungen leichter und gründlicher entfernen zu können. Nach geschehener Operation wird in den Hals des Patienten eine Röhre (die Canule) eingeführt, durch welche er die Athmung vornimmt. Nach einer Pause von mehreren Wochen oder Monaten wird eine neue Untersuchung des Kehlkopfes vorgenommen und ein günstiges Resultat derselben hat selbstverständlich die Entfernung der Canule, dieses Nothbehelfes für die Athmung, zur Folge. Häufig ergibt sich aber auch der Fall, daß neue bedenkliche Erscheinungen auftreten, welche die Gefahr nahelegen, daß durch die Eröffnung des Athmens plötzliche Zwischenfälle sich ereignen können. In solchen Fällen greifen manche Aerzte zur Exstirpation des Kehlkopfes, um mit diesem alle bössartigen Wucherungen zu entfernen; eine kühne Operation, welche vor etwa zwölf Jahren zum ersten Male vom Hofrath Billroth und seinem Assistenten Czerny ausgeführt wurde. Diese Operation ist der Natur der Sache nach eine so verantwortungsvolle, daß man sie — besonders im vorliegenden Falle — nur einem bewährten Chirurgen anvertrauen wird. Würde bei dem deutschen Kronprinzen von einer solchen Eventualität gesprochen werden müssen — wofür jedoch bisher absolut kein Anhaltspunkt vorliegt — so wären es Professor Bergmann aus Berlin oder Hofrath Billroth aus Wien, die man zu einem so entscheidenden operativen Eingriffe berufen würde. Nach Allem, was bisher in ärztlichen Kreisen über die Berufung Schrötter's verlautet, neigt man sich zu der Ansicht, daß es sich diesmal um den häufig vorkommenden Luftröhrenschnitt handelt, welcher hier nothwendig wird, weil die Lage des Uebels innerhalb des Stimmbandes eine Operation durch den Mund nicht mehr zuläßt, während durch das Vornehmen der Tracheotomie, wie erwähnt, eine radikale Entfernung der Wucherungen ermöglicht und zugleich weiteren Neubildungen vorgebeugt werden soll.

Dem „N. W. A.“ wird aus Berlin telegraphirt: Hier wird mit der Möglichkeit einer beschleunigten Rückkehr des Kronprinzen gerechnet, weil es nicht ratsam sei, eine schwierige Operation in San Remo vorzunehmen. Indessen hält sich Professor Bergmann bereit, unverzüglich abzureisen. Noch immer besteht die Hoffnung, daß nur eine Erneuerung der Wucherung und nicht eine Krebsbildung vorliegt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Selbst Gegner der Operette — und es gibt deren bekanntlich nicht wenige — müssen sich dem Reize einer solchen, wie es heute im deutschen Theater aufgeführte Helmeberger'sche Operette „Mikik“ ist, gefangen geben. Derselbe gehört in musikalischer Hinsicht jedenfalls zu den besten Produkten dieser Art und bietet eine solche Fülle von einschmeichelnden, prickelnden und pikanten Melodien, daß es buchstäblich des Guten fast zu viel ist und man Mühe hat, den in rascher Aufeinanderfolge sich drängenden, ganz allerliebsten musikalischen Sachen und Sächelchen zu folgen. So gehört ein Chorgesang im ersten Akte, der Walzer und das Trinklied im zweiten und im dritten Akte zu dem Anmuthigsten, was es in dieser Beziehung gibt. Auch das Libretto, das dem auf diesem Gebiete bewährten Dioskurenpaare Genée und Manstädter seinen Ursprung verdankt, ist in Bezug auf seine Handlung nicht ohne Reiz, wenn derselbe auch mehr in einer flott fortschreitenden, stark romantisch gefärbten Handlung und im Situationswitz, als im eigentlichen Humor zu suchen ist. Die Amsterdamer Blumenhändlerin Nelly (Fr. Rossi) wird von Steffen (Herr Strasser) geliebt und liebt ihn wieder. Prinz Heinrich von Nymwegen (Herr Monti), Staatsrath Bud-Bud (Herr Müller) und Vicomte St. Croix (Herr Wagner) stellen ihr nach und in Folge einer Intrigue wird Nelly in die Villa des Prinzen gelockt, unter dem Vorwande, daß dieselbe das Opernhaus sei und sie daselbst Probe singen werde. In Folge einer heiteren Betreffung von Umständen erkennt Nelly rechtzeitig ihren Irrthum, flüchtet sich und zwingt den Prinzen dadurch, daß sie sich in den Besitz einer Uhr setzt, welche der Prinz bei einem Stelldichein mit der Frau des Staatsrathes Bud-Bud irrthümlich mitgenommen hat, ihren mittlerweile von Matrosen zur Marine gepresten Geliebten freizugeben. Die Aufführung war geeignet, das Stück zur besten Geltung zu bringen.

H. Rossi sang und spielte ihre Rolle allerliebste. Die erheblichen Fortschritte, welche diese junge Dame gemacht hat, kamen heute in vollem Maße zur Geltung. Sie wurde wiederholt und auch bei offener Szene applaudirt. Den Prinzen gab Herr Monti mit schöner Stimme und hübschem Spiel; er sowohl, als auch Herr Strasser partizipirten an dem reichlich gespendeten Beifalle, sowie auch die Herren Müller, Bayer und Fel. Jules lobende Erwähnung verdienen. Das Haus war sehr gut besucht und der Erfolg des Stückes und der Darstellung kann als ein durchschlagender bezeichnet werden.

* In der am Freitag, den 11. d., stattfindenden ersten Kammermusik-Soirée des Hubay-Poppe-Duartetts wird Frau Montigny R. de Serres außer dem angekündigten Trio von R. Schumann noch einige Kleinigkeiten (Novitäten) vortragen.

* Aus Wien telegraphirt man uns: Außerordentliches Aufsehen erregen die heute bekannt gewordenen Umstände, welche zur Schließung der Hofoper führten. Bereits im September erhielt die englische Gasgesellschaft, welche die elektrische Beleuchtung für die Hofoper beizustellen hat, den Auftrag, die als unsicher befundenen Kessel in sicheren Zustand zu setzen, eventuell dieselben auszuwechseln. Trotz des behördlichen Auftrages hat die Gasgesellschaft bisher nichts. Bei der letzten vorgenommenen Untersuchung wurde nun an einem der Kessel an einer besonders gefährlichen Stelle ein Sprung gefunden und heute entdeckte man auch, daß ein zweiter Kessel in derselben gefährlichen Weise lüdt sei. Eine Kommission von Fachmännern erklärte nun, daß sie nicht garantiren könne, ob nicht auch die übrigen Kessel in derselben Art, welche eine stetige Explosionsgefahr in sich birgt und großes Unheil anrichten kann, Schaden nehmen, weshalb die Schließung der Hofoper unbedingt erforderlich sei. Die nächste Folge ist, daß die Gasgesellschaft ein tägliches Pönale von 3000 Gulden zu zahlen hat. Die Oper dürfte nach autoritativem Gutachten mindestens acht Tage, vermuthlich noch längere Zeit, gesperrt bleiben; acht Tage, wenn der Gesellschaft gestattet wird, Lokomotivkessel zur provisorischen Verwendung einzuführen; noch länger aber, wenn die Behörde sich darauf nicht einläßt, sondern auf definitiver Umwechslung der Kessel besteht.

Offener Sprechsaal.

Rosa Ungar, Ignác Láng, empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden als Verlobte. 21328

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Regine Steinberg, Samuel Friedmann, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 21327

Camilla Goldner, Aladár Boronkay, Budapest, Verlobte. 21322

Minden külön értesítés helyett Stern Luiza, Brill Ignác, jegyesek. 21331

In Folge des außerordentlich raschen Absatzes haben wir den ganzen Vorrath der Fabrik an uns gebracht und verkaufen wir weiter 21240

Steierische Loden,

zu Damenkleidern geeignet, den Meter zu 40 kr., doppeltbreit. Wir empfehlen auch unser reichsortirtes Lager in Wolle-Nouveautés und unsere große Auswahl in schwarzen Wolle-Spezialitäten zu den billigsten Preisen.

Johann Poll & Sohn, 5. Bezirk, Ecke Götter- und Badgasse.

Mäntel

für Knaben und Mädchen in eleganter Auswahl im Kinder-Kleider-Etablissement der Frau JULIE CONRAD, Elisabethplatz. 21326

Lokalveränderung.

Beehren uns hiemit, anzuzeigen, daß wir unser Pretiosen-Berlag-Geschäft in das Eckhaus „zum Trümpf“, Anfang Hatvanergasse und Muffenring Nr. 1, im Hof rechts, verlegt haben. Réthy & Comp.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Heute Eröffnung der Ausstellung 21321 Felicie. Berühmtes Venus-Bild von Professor Graef in Berlin. Zu sehen von Morg. 10 bis Abds. 9 Uhr. — Entrée 50 fr. — Franz Josephsplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.

Der königl. Patentirte Magenkraft-Liqueur welcher schon tausendfach seine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Magenleiden geheilt wird ist zu haben beim Erzeuger Leop. Kann, Budapest, Wainner-Boulevard 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Jos. v. Zörst, Königsgasse und in allen größeren Spezereihandlungen.

Grosses Gewölb, 5. Bezirk, Adlergasse Nr. 20, sofort beziehbar, ist zu vermieten. 21317

Ein schönes Gassenlokal in der Hatvanergasse ist sofort zu vergeben. Näheres bei H. S. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, Wainnergasse Nr. 9. 21331

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle kufstenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Giliale in Budapest, Wainnergasse 13. Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küferle & Co. steht.

Die Bäcker-Lokalitäten,

Andrássystraße Nr. 41, sind zu vermieten. Näheres daselbst beim Hauseigentümer. 21324

Telegramme.

Die Kaiser-Entrevue.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Dienstag erstattete Schuwaloff die amtliche Mittheilung des Czarenbesuches beim auswärtigen Amt, worauf Herbert Bismarck nach Friedrichsruhe reiste. Die Unterredung des Staatssekretärs und Schuwaloff's dauerte Dienstag anderthalb Stunden. — Die neuerliche „Figaro“-Meldung vom Rücktritt Giers' bestätigt eine Petersburger Meldung der „Kreuz-Zeitung“. Angeblich wird Schuwaloff der Nachfolger Giers'.

Berlin, 8. November. Heute wird gemeldet, daß Bismarck gegen Ende der Woche hierherkommt, um der Entrevue beizuwohnen. Seine Hieherkunft war übrigens auch wegen der neuen, beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen wahrscheinlich. Minister Giers' wird sich dem Czaren schon in Kopenhagen anschließen. Charakteristischerweise beginnen inspirirte Zeitungsstimmen auch bereits einen freundlichen Ton gegen den Czaren und Rußland anzuschlagen. So schreibt die „Nationalzeitung“ heute: „Das Familienleben des Czaren ist uns Deutschen ein Gegenstand aufrichtiger Sympathie. Die Beunruhigung Europas bezüglich Bulgariens entspringt jetzt weniger Rußland, als Frankreichs Bestreben, das unzufriedene Rußland zur Allianz zu verlocken. Doch ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Rußland von der Umgarung Frankreichs sich losmachen zu sehen.“ Die „Nationalztg.“ beruft sich bei diesen Ausführungen auf Kalmosch's jüngste Rede.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck wird kommende Woche hier eintreffen.

Vom deutschen Kronprinzen.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ meldet: Mackenzie verschob die Extrahirung bis zur Ankunft Schrötters und Kraus's, damit deutsch-österreichische Spezialisten den Hals in demselben Zustande sehen, wie ihn Mackenzie jetzt fand. Unmittelbare Gefahr ist nicht vorhanden. Nach derselben Quelle war die Stimme des Kronprinzen Freitag vor acht Tagen beinahe frei von Heiserkeit. Der Kehlkopf wies eine unbedeutende Kongestion auf. Wenige Tage darauf wurde die Stimme verschleiert, die Schwellung des Kehlkopfes größer. Mackenzie's erste Untersuchung ergab bereits, daß der gegenwärtige Zustand besorgnißerregend sei und die jetzigen Wucherungen im Gegenjate zu den früheren einen anderen, gefährlicheren Charakter besitzen, dessen Natur mikroskopisch festgestellt werden müsse. Es ist ungewiß, ob Mackenzie ein Theilchen der Neuwucherung behufs mikroskopischer Untersuchung wird extrahiren können, weil die Neubildung so tief liegt. Mackenzie jedoch hofft es zu können. In diesem Falle würde die Behandlung bis zum Eintreffen von Virchow's Gutachten eingestellt werden. Der Kronprinz erhält lindernde Mittel und Eispielen. Sein Zustand ist besser als gestern. Mackenzie unterrichtete den Kronprinzen genau über seinen Krankheitszustand. Mackenzie ist entschieden gegen den Luftröhrenschnitt.

Der Spezialist Schmidt ist mit dem Prinzen Wilhelm nach San Remo abgereist. Die Professoren Volkman (Halle) und Ruster (Berlin) sollen gleichfalls zugezogen werden. Die eventuelle Tracheotomie würde Professor Bergmann ausführen. Virchow faßt die Nachrichten optimistisch auf. Die Geschwulst könne unmöglich ein Neugewächs sein, sondern sei durch Entzündung der früheren Wucherung entstanden.

Frankfurt a. M., 8. November, 12 Uhr 40 Minuten Mittags. (Privat-Telegramm.) Prinz Wilhelm traf auf der Durchreise nach San Remo heute Morgens hier ein und nahm den hiesigen Spezialisten Dr. Moriz Schmidt mit. Die Abreise erfolgte um 9 Uhr Vormittags via Darmstadt-Mailand.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser ist von den Nachrichten über den Kronprinzen tiefergriffen. Er hatte gestern wieder eine gute Nacht, stand heute etwas später auf, empfing jedoch Nachmittags laufende Vorträge.

Berlin, 8. November. Der Kaiser stand Mittags 1 Uhr auf und nahm die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

Paris, 8. November. Die in den Kammerbureau gewählte Enquëtekommission besteht aus zehn Außerst-Linken, sechs Radikal-Linken, drei Gemäßig-Linken und drei Rechten.

Paris, 8. November. Die Blätter konstatiren, daß das erste Verhör im Prozesse Caffarel die Affaire auf einen sehr geringen Umfang zurückgeführt habe. Heute wurden die Zeugen vernommen. Die Behauptung der Frau Lemoisin, daß Caffarel von den Geldverprechungen für Orden wußte, werden von dem Angeklagten bestritten und von keinem Zeugen bestätigt.

Paris, 8. November. Bei der Beerdigung des ehemaligen Communards Potier erschienen mehrere Deputationen mit rothen Fahnen. Es kam zu tumultuarischen Konflikten mit der Polizei, welche vom Leder zog. Mehrfache Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter der Municipalrath Joffrin. Die dem Leichenwagen folgenden Revolutionäre riefen häufig: „Es lebe die Kommune!“ Auf dem Friedhofe hielten die Führer revolutionäre Reden.

London, 8. November. Die „Times“ erzählt, die deutsche Regierung habe der Bforte vorgestellt, sie würde im Interesse der Türkei, wie im Interesse des Friedens handeln, wenn der Sultan freundliche und versöhnliche Gesinnungen gegen über Bulgarien bethätige. Man glaube, die Bforte werde, ermuntert durch Deutschlands Rathschlag, jetzt mit der russischen Politik bezüglich Bulgariens definitiv brechen.

Dublin, 8. November. Eine Bande von Mondschneidern drang heute

Früh in die Wohnung eines Pächers in Kirby bei Tralee, riß denselben aus dem Bette und tödtete ihn durch Flinstenschüsse in Gegenwart seiner Familie.

Bern, 8. November. Der Bundesrath beschloß, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn vom 14. Juli 1868 zu kündigen und dem Schweizer Gesandten in Wien den bezüglichen Auftrag zu erteilen.

Konstantinopel, 8. November. Melidoff hatte heute eine anderthalbstündige Besprechung mit Kemal Pascha und Artin Effendi. Man glaubt, derselbe forderte die Initiative der Pforte betreffs Bulgariens.

Madrid, 8. November. Der Attentäter Bazain wurde zu achtjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Verthiger legte die Berufung ein.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) In der Versammlung des Gläubiger-Ausschusses im Konkurs Weirich beantragte Masseverwalter Dr. Mikosch, die Vertheilung jener Fonds an die Gläubiger dritter Klasse vorzunehmen, die nach Reservierung der Massekosten und des Erfordernisses für die Gläubiger erster Klasse disponibel sind.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Vierprozentige ungarische Goldrente 80.25, österreichische Kreditaktien 41.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 360.50, Südbahnaktien 139. —, Karl Ludwigbahn 85.90. — Markt.

Frankfurt, 8. November. (Abendsozialität.) Decker-Kreditaktien 226.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 178.50, Karl Ludwigbahn 172. —, Südbahnaktien —, vierprozentige ung. Goldrente 80.35, vierproz. österr. Goldrente —, Behauptet.

Berlin, 8. November. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per November-Dezember Rm. 158. —, per April-Mai Rm. 167. —, Roggen per November-Dezember Rm. 119.25, per April-Mai Rm. 126.50, Hafer per November-Dezember Rm. 98.75, per April-Mai Rm. 106.25, Rüböl per November-Dezember Rm. 48.40, per April-Mai Rm. 49.60, Spiritus per November-Dezember Rm. 98.60, per April-Mai 101.40. — Weizen und Roggen matt, Hafer flau, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 8. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.10, per vier Monate 22.25, per vier erste Monate 22.50, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 49.25, per Dezember 49.30, per vier erste Monate 49.60, per vier Monate vom März 50. —, Rüböl per laufenden Monat 57. —, per Dezember 57.50, per vier erste Monate 58. —, Spiritus per laufenden Monat 43.75, Dezember 43.75, per vier erste Monate 45. —, per vier Monate vom Mai 46. —, Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 7. November. Petroleum in Newyork 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Mehl per loco 325, Nothher Herbst-Weizen per loco 84.25, per November 83.25, per Dezember 84. —, per Mai 89.50, Getreidefracht 3. —, Mais 53.25.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 8. November. Die Stimmung war heute in Folge der ungünstigen Meldungen über den Zustand des deutschen Kronprinzen flau. In Lokalpapieren war fast gar kein Geschäft.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 280.50 bis 280, vierprozent. ungarische Goldrente per Medio zu 99.47 1/2 bis 99.37 1/2, ungarische Papierrente zu 86.52 1/2 bis 86.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94.50 bis 94, ungarische Hypothekbank zu 135 geschlossen.

An der Mittagsbörse erholten sich österreichische Kreditaktien von 280.20 bis 280.70, blieben 280.60, ungarische Kreditaktien zu 286, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94.75, ungarische Goldrente per Medio zu 99.52 1/2 bis 99.40, ungar. Papierrente zu 86.47 1/2 bis 86.55 gemacht, blieb erstere per Medio 99.50, letztere 86.55. Straßenbahn zu 412 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 281.40, ungar. Goldrente 99.40. Liquidations-Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 281, ungarische Kreditaktien 286. Devisenaktien und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.90 bis 9.94, Reichsmark 61.40 bis 61.55, London 125.25 bis 125.65. Die Prämienliste waren etwas höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., per einen Monat 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war flau; österreichische Kreditaktien drückten sich von 280.60 bis 280.10, vierprozentige ungarische Goldrente von 99.52 1/2 bis 99.40. An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 280.60 bis 280.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.50 bis 99.47 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 86.55 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute angesichts der reservirten Haltung der Mühlen dringlicher, die Tendenz blieb ruhig, es wurden 16,000 Mtr. umgesetzt, welche 5 fr. billiger abgegeben

wurden. In anderen Körnern hatten wir wenig Verkehr. Mais blieb fest, Gerste und Roggen ruhig, Hafer preishaltend. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 900 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 30 fr., 1100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79.7 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mtr. 79.2 R. zu 7 fl. 20 fr., 700 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 77.1 R. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. 76.6 R. zu 7 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr., 2100 Mtr. 79.2 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78.7 R. zu 7 fl. 15 fr., 2600 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mtr. 77. R. zu 7 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Donau: 1200 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 5 fr., 1200 Mtr. 75.7 R. zu 7 fl. 5 fr., 2000 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — Obertheißer: 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr. Alles per drei Monate.

Mais: 2000 Mtr. zu 6 fl., per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 35 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 15 fr., Alles per Kaffe.

Termine. Weizen und Mais festem flau ein und gingen billiger. Hafer erhielt sich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 38 fr. und 7 fl. 34 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 81 fr. und 5 fl. 75 fr., Frühjahrsweizen zu 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 66 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 34 fr., neuer Herbstweizen mit 7 fl. 74 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 75 fr. geschlossen. In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare ruhiger. Schweinefett, Stadtware, sammt Fett zu 61 fl. 50 fr. bis 61 fl. gemacht, blieb 61 fl. Waare. Tafelspeck in kleinen Partien zu 51 und 50 fl. geschlossen, blieb 50 fl. G., 51 fl. W. Pflaumen ruhiger; jerbische Saftwaare Mance-Dualität per November zu 12 fl. 6 fr. gemacht. Honig etwas fester zu 32 bis 33 fl., Spiritus unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1888, Hafer per Frühjahr, Spiritus, and Rohspiritus.

Wiener Börse vom 8. November.

Die ungünstigen Nachrichten über den deutschen Kronprinzen und niedrigere ausländische Notierungen übten heute einen Druck auf die Kurse der Spekulationspapiere und Renten. Später trat jedoch eine mäßige Erholung ein, da die Prolongation ziemlich leicht von Staaten ging und die Contremine Deckungskäufe vornehm. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Papierrente, Wechselobligationen, Grundrenten, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Wiener Komm.-Lose, G. L., Donau-Dampfschiff-Lose, etc.

Die Abendbörse bewahrte trotz der niedrigen Pariser und Berliner Schlussnotierungen eine relativ feste Haltung, da über das Befinden des deutschen Kronprinzen günstige Bulletin eintrafen.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 280.25, Union-Bank 212.25, Staatsbahn 221.25, Karl-Ludwig-Bahn 212.10, Lombarden 84.50, Tabakaktien 65.25, Maivente 81.52, ungarische Goldrente 99.47, Napoleons 9.91, Reichsmark 61.52.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 280.30, ungarische Goldrente 99.50. Im Abend-Privatverkehr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 280.40.

Wien, 8. November. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Waare wurde zu 25 fl. 50 fr. verkauft und bleibt zu 25 fl. 50 fr. Geld und Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 8. November.) (Privat-Telegramm.) Obwohl die heute vor-

liegende Londoner Depesche nur wenig befriedigt, hat sich der Kursstand nicht wesentlich verändert. Die Umsätze blieben wieder geringfügig, und es ist vorerst die Geschäftslage wohl der Hauptgrund, daß die von auswärtig vorliegenden Meldungen fast wirkungslos bleiben. Amlich notirten: Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 68 fr., Weizen per Mai-Juni 1888 von 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 22 fr., Roggen per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Mais per Juni-Juli 1888 von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Mais per Juli-August 1888 von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 37 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 2 fr. bis 6 fl. 7 fr., Hafer per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr.

Wasserstand vom 8. November.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Fremdenliste.

— Vom 8. November. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Gräfin M. Bergen, Gutsbesitzerin, Apang. — Graf F. Koreisch, k. k. Hauptmann, Wien. — Baron Bidoll, k. k. Direktor, Wien. — F. v. Dulánky, Bischof, Fünfkirchen. — B. v. Hufar, Gutsb., Balogh. — J. v. Dora sammt Familie, Gutsb., Duna-Pentele. — P. v. Kappel, Gutsb., Spolygagh. — E. v. Grein, Gutsb., Urdenborf. — E. Mendel, Gutsb., Karlsburg. — E. Kneffel, Gutsb., Felegyháza. — H. Berger, Gutsb., Debreczin. — G. Szepessy, Direktor, Debreczin. — A. Keszler, Fabrikant, Wien. — J. Ernst, Fabrikant, Neudach. — M. Reiner sammt Gemahlin, Advokat, Szegedin. — K. Burdill, Fabrikant, Bielitz. — M. Winterth, Kaufm., Wien. — G. Mebus, Kaufm., Wien. — J. Frankl, Großhändler, Wien. — H. Ellbogen, Kaufm., Wien. — M. Pifer, Kaufm., Barcs. — J. Mandl sammt Gemahlin, Kaufm., Budaress.

Hotel zum König von Ungarn.

E. v. Wanaf, Rentier, Graz. — F. Sagner, Priv., Tirnau. — A. A. Plawic, Sekretär, Eslegg. — F. Wiener, Direktor, Wien. — D. Aranyi, Direktor, Turóc. — A. Weiß, Gutsb., Barcs. — M. Fischer, Gutsb., D. Banya. — A. Karlon, Gutsb., Tirnau. — L. Draxler, Gutsb., K. K. K. K. — A. Dufics, Rotar, M. Theresiopel. — J. Kiss, Schauspieler, Bekprim. — E. Schwarz, Kaufm., Gablony. — H. Abeles, Kaufm., Wien. — S. Handonofsky, Kaufm., Wien. — J. Esch, Kaufm., Brünn. — A. Wellisch, Kaufm., Bukovar. — J. Münter, Kaufm., Mohács. — J. Lewi, Kaufm., Bajel. — E. Mayer, Kaufm., Berlin. — E. Jovanovic, Kaufm., Belgrad. — J. Weiner, Kaufm., Wien. — J. Leitner, Kaufm., Wien. — A. Benko, Kaufm., Apatin. — D. Reich, Kaufm., Brünn. — H. Reichsmann, Kaufm., Djafovar.

Hotel zum Zägerhorn.

B. v. Dabanyi, Gutsb., Buzias. — Fr. Jenny Laender, Konfektionärin, Wien. — K. Böchl, Ministerialrath, Bekprim. — E. v. Dreißer Bürgermeister, Baja. — L. Horvath, Leutenant, Czegled. — B. Sztojkovics, Advokat, Zombor. — E. v. Fejos, Gutsb., Szeghárd. — Frau H. Wany, Artsgattin, U. Gradiach. — F. Plentl, Fabrikant, Graz. — J. Moser, Kaufm., Wien. — J. Grünwald, Beamter, Debreczin. — J. Lienhart, Kaufm., Wien. — M. Klein, Kaufm., Wien. — A. Radovanovic, Ingenieur, Pilsen.

Schmidt's Hotel Orient.

M. Pradan sammt Gemahlin, Pardubitz. — M. Stojno sammt Gemahlin, Belgrad. — Frau A. Binder sammt Familie, Klausenburg. — G. Schmiedt, Ingenieur, Wien. — P. Steinmejer, Beamter, Arad. — A. Papay, Beamter, Arad. — J. Seefraner, Priv., Bekprim. — J. Fintó, Oberleutenant, Jolsva. — Dr. A. Lang, Arzt, Dios-Györ. — A. Rosenbaum, Kaufm., Wien. — K. Böthly, Pächter, Großwardein. — J. Weiß, Kaufm., Klausenburg. — C. Braun, Reisender, Neuhydzan. — A. Feyer, Holzhändler, M. Sziget. — E. Fuchs, Reisender, Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner.

F. Mittelmann, Privatier, Arad. — D. Klein, Obergeringenieur, Großwardein. — A. Bachmann, Fabrikant, Wien. — A. Fröhlich, Kaufm., Wien. — E. Pollak, Kaufm., Wien. — E. Lauffig, Kaufm., Wien. — D. Rotter, Ingenieur, Wien. — J. Lobstein, Kaufm., Wien. — K. Prager, Kaufm., Wien. — S. Aberdan, Kaufm., M. Sziget. — J. Janovjak, Kaufm., Bobro. — B. Winter, Kaufm., Miskolcz. — S. Kaldary, Kaufm., Szegedin. — J. Spiz, Kaufm., N. Lipcse. — J. Löwy, Kaufm., L. Sz. — Miklos, — Frau A. Lebenstein, Privatier, Berlin. — Frau E. Lebenstein, Privatier, Csacza.

Hotel Pannonia.

P. Majnky, Gutsb., Tschek. — B. Günther, Gutsb., Perehlyny. — J. Denzli, Gutsb., Debreczin. — L. Gnesei, Hufaren-Rittmeister, Bieske. — St. Lukacs, Wirthschafts-Beamter, Monokol. — A. Gajzagó, Advokat, B. Hunpad. — G. Somogyi, Professor, Jglo. — S. Nagy, Professor, Jglo. — B. Wiesner, Professor, Jglo. — S. Braun, Gerichts-Beamter, Zenta. — L. Kolenzweig, Oberfanter, R. Abony. — F. Barovs, Ober-Ingenieur, Japapati. — J. Zipier, Thierarzt, M. Ludas. — A. Fischer, Pächter, Szemere. — Buzl und Biach, Kaufleute, Wien. — J. Weiß, Kaufm., Erlau. — M. Sonnenfeld, Kaufm., Wien. — B. Kohz, Kaufm., Wien. — J. Ott, Kaufm., Raab. — L. Eisner, Kaufm., Temesvár. — S. Barany, Kaufm., Tarnocz. — E. Gans, Kaufm., Wien.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 9. November 1887.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 8. sz.
Georgette.
Színmű 4 felvonással. Irta Sardou.
Clavel de Chabreuil Nádai
gróf Helvay
Georgette Márkus
Paula, leánya Prielle K.
Chabreuil grófné Mihályi
Gontran, fia Alszeji I.
Aurore unokahuga Kőrösmezői
Stiller, bankár Szaecsvayné
Diana Pintér
Garin, orvos Abonyi
Cartaut, tábornok Békésy I.
Anspach báróné Rakosi
Robertine Gabányi
Gaspard Lubinszkyné
Gaspardné
Kezdetre 7 órákor.

Fejő leány,

vagy: Költő-imásklás.
Gúnyos operette 2 felvon. Zenéjét
szerzette Sullivan A.
Calverley, ezredes Vidor
Murgatroyd, őrnagy Pusztai
Dunstable herceg Horváth
Reginald Bantorné Boránd
Archibald Grosvenor Hunyadi
Borka, fejő leány Pálmai I.
Lady Angela Ligeti I.
Lady Saphir Zsolnay
Lady Ella Arányi B.
Lady Jane Hegyi A.
Az ügyvéd Baranyai
Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater.

N i f f i.
Operette in 3 Akten. Musik von Hof.
Seltmesberger jun.
Prinz Heinrich von Sr. Monti
Nymwegen Sr. Müller
Bau der Witte Sr. Bayer
Bicomte St. Gray Sr. Mayer
Babito von Gouten Sr. Höfer
van Milfen Sr. Kammauf
van der Linben Sr. Jarno
Zeller Sr. Hof
Glaassen, Wirth Sr. Haas
Blumenhändlerin Sr. Joles
Micalotte Sr. Joles
Ulla, Fischhändlerin Sr. Müller
Steffen, Ansträger Sr. Straffer
Stroz Sr. Zeder
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Népszínház.
Furesa atyafiság.
Vigilák 1. felv. Irta Mathews K.
Browmth Szirmai
Baboombe Horváth
Kapitány Makó
Harrigan Gyöngyi
Amantiss Párkányiné
Susan Fodor Fr.
Baboombe Anna Arányi

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volksoper sind im Theaterarten-Central-Bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Härsichbazar-Gassefront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9), Bank von Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), A kis szarokozor. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Ida“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Tronkeross“.
Repertoire des k. u. k. Opernhauses. Donnerstag (Erstes Abonnement Nr. 3), „Trombaour“ (Gastspiel des Frl. Jema Spanyi und des Herrn Julius Verotti) und „Bécsi keringő“. Gewöhnliche Preise. — Freitag geschlossen. Samstag (Erstes Abonnement Nr. 6), „Lakme“ (zum ersten Male). (Gastspiel des Frl. Bianca Bianchi). Erhöhte Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Auftreten der Strophyliden-Künstler
Gebrüder ARBRA,
der Familie Moser mit ihren Harmon-Tableaux, der in-
viduellen Jongleure Herrn und Madame Valjean, der aus 4
Personen bestehenden Neck-Pantomimisten The Aubrey.
des
Major BURK
in seinen militärischen Uebungen, der
Frères Beiso
mit ihrem mechanischen Gesel, und der weltberühmten französi-
schen Comique-Sängerin Mlle Aida Chac. Nr.
Perrye, mit seinen dreifürten Thieren, wie: 1 Zwer-
g-Elephant, 1 Pony und 2 Affen. Auftreten des Gesangskomikers
Martin Schent.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der Solotänzerinnen
Marianne und Marietta.
Lacherfolg! Lacherfolg!

Novität! Novität!
Im Warte-Saal III. Klasse.
Große komische Szene mit Gesang von H. Grüne. Musik
von Kapellmeister Schindler. Schluss. Dir Pruggmayr.
Fran Rumpf, Hr. Grünecker.

Revue International.
Gesangs-Quodlibet. Zum Vortrage gebracht von 6 Damen.
Neu! **Der Chansonneten-Papa.** Neu!
Intermezzo von M. Groß. Dargestellt vom Gesangskomiker
Herrn Ferdinand Grünecker.
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

IMPERIAL.

Waltznerboulevard Nr. 48.
Auftreten des hier so schnell beliebt gewordenen jüdisch-deut-
schen Jux-Quartetts
Löw-Beer-Wolf-Katz.
Berater Auftreten der Damen Selma, Stanka, Fioretta,
Fischer, Lufatscher, Carotta, Raffay, Ernestine
und der Herren Sami Neumann, Soma Lichtenstein und
Emil Stof. — Besonders zu beachten: „Geprellt“, „Auf
der Herberge“.

Harzer Kanarien-Vögel,
direkt aus St. Andreasberg, mit hochfeinen Gesangs-
Touren beim Licht, wie am Tag, als: Hohlröhrer, Klingel-
röhrer, Anare und Pfeife oder Nachtigall-Schlag.
Zu haben in der Vogelhandlung des
Josef Hirschkron,
Budaörs Grenadiergasse Nr. 10. 21291

TON-HALLE,

Gte Karlsring und Karlsplatz 3.
Künstler-Vorstellung!
Artistic Director: **Jozef Grozmann.**
Auf allgemeines Verlangen:
„Den Wiener sein Schan“,
vorgelesen von Ihrer Durchlaucht
Prinzessin Gaetana Pignatelli,
Herzogin von Cerchiara.
Neu! **Jhr Entfänd.** Neu!
Familien-Szene.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.
Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittags-Konzert bei
freiem Entrée.

Pilsner Bierhalle,

Thonethof, Redoutenplatz.
Mit dem Auskang des vorzüglichen
WINTER-BIER
aus dem bürgerlichen Bräuhaus Pilsen wurde heute
begonnen. — Depot für Loco und für die Provinz: In
Flaschen á circa 7/10 Liter, in Gebinden á 50 und 100 Liter
Hochachtungsvoll
W. Löffelmann,
21295 Vertreter des bürgerlichen Bräuhauses.

Café Färber,

Waltznerboulevard, ehem. Café Krauth.
Jeden Abend:
KONZERT
der
Kapelle CSILLAG.
Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittags-Konzert.
Anfang 4 Uhr. 21168

Rózsay,

Confectioneur, Deákgyasse Nr. 7,
empfiehlt einer geehrten Damenwelt zur Herbst- und Win-
terfaison sein reichhaltiges Lager in Nouveautés von
Mänteln, Jacken, Umhüllen etc.,
sowie alle in dies's Fach schlagenden Artikeln.

Restaurant „z. Blumenstöckl“,

József-tér 1.
Aufker den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen per Glas 11 kr., per baier. Krug
15 kr., 1 Flasche Export 24 kr.
Alleiniges Depot der I. Culmbacher
Akt.-Brauerei. 19944

Kaffee! Kaffee!

Für sparame Hausfrauen, Cafetiers und Restaurateure.
Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das
**Kaffee-Verhandlbureau, Budapest, Leopold-
städter Kirchenbazar 12,**
wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Mocca oder
Ceylon-Kaffee zu dem ermäßigten Preise von fl. 1.30 per
Kilo erhältlich ist. Verandt in die Provinz gegen Nachnahme
in Paketen zu 3, 5 und 10 Kilo wird prompt effectuirt.



Prümt bei allen Aus-
stellungen mit
Medaillen.
Allgemeinen Beifall findet stets die
als das beste Produkt allgemein anerkannte
Echte Indigo-Oellack-Glanzwichse
aus der k. k. priv. Fabrik des
JOHANN FARGER in Wien,
1. Bezirk, Schulerstraße 7, und Filiale: 7. Bezirk,
Perseusfelderstraße 113.
Man bittet auf die Firma zu achten!
Diese Schuhwiche gibt leicht einen tiefen schwarzen Glanz
und sie konvertirt auch das Oberleder wegen ihres großen Fettgehalts.
Ferner empfiehlt diese Fabrik ihren vorzüglichen, mit warmem Wasser
abwaschbaren, garantirt ganz unadäbligen
Londoner Stiefel-Lack
in Glasflaschen in fünf Größen; die beste englische und russische
Lederkonservierungs-Salbe
in Holzschachteln und Blechboxen. — Den besten schwarzen
Leder- und Pferdegeschirr-Lack.
Sehr vorzüglich, schnell trocknend.
Fussboden-Grund- und Glanz-Lack
in Steinflaschen á 1/2 Kilo. — Verfarbtes, fader tödendes
Persisches Insekten-Pulver
in Glasflaschen. — Die erste patentirte
Gartmann'sche Waagen-Verbilligungs-Zinnur,
das verlässlichste und sicherste Mittel zur vollkommenen Verbilligung
der Waagen.
Die besten Metallputzmaschinen und Putzpulver, Brillantine, sowie
Lager der besten
Schreib- und Kopir-Zinken
von Popp & Comp. in Prag. 21024

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
constant bei 12058
Ehrentreu Mör,
Andrássystrasse Nr. 41.

! Kahlköpfe!
Sensationeller Erfolg wird mit der von mir
erfundnen und bereits zum k. k. Patente angemeldeten
Haarwuchs-Essenz
erzielt. Schon bei einmaligem Gebrauche wird das Ausfallen
der Haare gänzlich verhindert, nach dreimonatlicher Anwen-
dung dieses Haarjamsens, dessen Hauptbestandtheil direkt
dem gefunden reinen Menschenhaare entnommen ist, und
welcher allen bis jetzt in den Handel gebrachten Mitteln,
die nur aus harmlosen Pomaden bestehen, die Spitze bietet,
tritt der Erfolg bei Kopf-, sowie Barthaar derart ein, daß
ich Jedem vollste Garantie leiste und mich verpflichte, wenn
ein Erfolg nicht aufzuweisen wäre, das ausgelegte Geld
anstandslos zu retourniren. Bei Bestellung ist die genaue
Farbe des Haares, welches hervorgebracht werden soll, an-
zugeben oder ein Muster einzuschicken. Preis: 1 kleines
Flacon 2 fl., großes 4 fl. Bestellungen werden per Nach-
nahme oder Einzahlung des Betrages und 10 kr. Post-
spesen effectuirt.
**J. Felber, Friseur, Erfinder und
Wien, IX., Liechtensteinstrasse 9.**

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
---	---	---	---

ber 1887.
te Romane, die
ander für nur
imnisse. 4
hete Geheim-
selten) — Ge-
n 12 Frei-
wart, Sitten,
12 Mart nur
antantes Pracht-
tionen (Sünie-
Prachtband
6 M. — Die
e von Michelet
t ausgehatter,
ie Geheimnisse
nd Scherzichte
nur 4 Mart
e Delmalerei
ur 3 Mart.
ühnte Bau-
z., per voll-
ca. 50 großen
80 (3 beschie-
rt. nur 7 M.
dian, Sitten-
aus, aus dem
3 Mart.
rks (englisch,
ante englisch,
arf English
ische Original-
r dänische
rt. nur 9 M.
e poetische und
2) Summe-
Epinaja's
usgabe. Alle 3
erhaltung-
c. bedeutender
Ladenpreis
6. u. 7. Buch
mische, das ist
erren nach einer
t, deutsch mit
Anhang, nur
Kriege Franz-
hundertert, das
Defavanden,
Bibliothek
ur 4 Mart 50!
40 Photogra-
ther Einband-
— Kallig's
en) in 5 Theilen,
ationen für 3
5 Meisterwerke
nabe mit Verz-
r Mr. Schilde-
der Alfenwelt,
t Kupfersteln,
Naturgeschichte
ungen, hübsch
Mt. 50. — 1)
nband mit 35
incralenbuch
feinen Wehen,
hütern, hübsch
hart
nje!
Piano,
0 Mart.
euen Tänze.
anlassen über
Schumann z.
aller Nationen
on Schumann.
ohn-Bartholdy,
ce.
schönen großen
arteten Albums
gänglich neu
Mark.
neuesten Oper
schöne Helena,
u. i. w.), in
no, arrangirt
art, zusammen
do der belieb-
für Piano in
er nur 6 M.!
Etrauch'sche
ahren: Jeder
erfreuen Grem-
edirt von der
amburg.
ft 30.31.
Nachnahme des
sind soll: und
14343
rns
20799
M
er,
B.
fl. 24
fl. 22
fl. 26
fl. 38
fl. 9
fl. 8
ländischen

Allerlei.

(Die Rechnung des deutschen Kronprinzen.)
Aus Vercelli wird vom 3. d. M. geschrieben: „Gestern früh reiste der Kronprinz von Deutschland sammt Familie und Gefolge von Vercelli nach San Remo. In Alessandria wurde telegraphisch im Bahnhof-Restaurant ein Diner bestellt, welches den hohen Gästen trefflich mundete — bis es an's Zahlen kam. Die dem Kronprinzen überreichte Rechnung lautete auf 1600 Francs — eine Summe, die dem „Prinzen Fritz“, wie nunmehr auch die Italiener den Kronprinzen des Deutschen Reiches nennen, viel zu hoch erschien. Gleichmüthig steckte der Kronprinz die Rechnung ein und jagte dem verblüfften Wirth: „Ich werde die Rechnung zahlen, sobald sie von der General-Direktion der Bahnen vidirt sein wird. Ich zahle nämlich prinzipiell nicht mehr, als eine Sache werth ist. Mein Name kostet mich ohnedies genug.“ Sprach's und bestieg den Zug, den Wirth in namenloser Verblüffung zurücklassend. Prinz Fritz aber hat jetzt einen Freund weniger im schönen Italien.“

(Ein Verehrer der Wolter.) Stolz wird die berühmte Künstlerin auf den „Verehrer“ gerade nicht sein, von dem wir hier berichten, allein es ist immerhin bemerkenswerth, wenn das Verlangen, „die Wolter zu sehen“, auch in jene Kreise gedrungen ist, denen der vor einigen Tagen arreirte Sigmund Beckwith angehört. Derselbe ist wegen der verschiedensten Delikte wiederholt bestraft und deshalb aus Niederösterreich für abgeklärt erklärt worden. Durch seine Anwesenheit in

Wien hat er sich der verbotenen Rückkehr schuldig gemacht und er wurde in Folge dessen von dem Sicherheitswachmann, der ihn trotz des veränderten Aussehens, das er sich durch eine Perrücke und eine große Hornbrille zu geben veruchte, sofort erkannt hatte, zum Amte gestellt. Beckwith's gab an, deshalb nach Wien gekommen zu sein, weil er das unbezähmbare Verlangen hege, die Wolter im Burgtheater zu sehen. In seiner Jugend sei ihm dies niemals möglich gewesen, jetzt endlich habe er sich einige Gulden erspart und wolle sich den Kunstgenuss erlauben, dann werde er gerne wieder in seinem Heimathsorte oder sonst irgendwo fern von Niederösterreich Aufenthalt nehmen.

(Die Anarchisten von Chicago.) In Chicago werden Anstalten für die auf den 11. d. angelegte Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten getroffen. Sie werden in zwei Gruppen getheilt werden, zuerst vier und dann drei, da der Galgen nicht groß genug ist, um sieben gleichzeitig aufzuhängen. Etwa 1500 Mann Truppen mit einer Batterie Artillerie werden in den Arsenalen in Bereitschaft gehalten werden, um nöthigenfalls den 1100 Polizisten von Chicago in der Aufrechthaltung der Ordnung behilflich zu sein. Inzwischen werden von den Sozialisten Anstrengungen gemacht, um den Gouverneur von Illinois, dem bekanntlich nach dem amerikanischen Geetze allein noch das Begnadigungsrecht zusteht, zu veranlassen, alle oder einige der Verurtheilten zu begnadigen. Unter den Bittstellern um Begnadigung befindet sich auch ein Fräulein Nina v. Zandt, die schwärmerische Verehrerin des Anar-

chisten Spiess, die zu Gunsten ihres geliebten Todeskandidaten vor dem Gouverneur einen „Fußfall“ machen will. Die Verurtheilten selbst aber wollen von Gnade nichts wissen und erklären, sie seien unschuldig. Einige Gefängniswärter sind der Ansicht, daß sie sich daher mit Gewalt ihrer Hinrichtung widersetzen werden. — Die Agitation zur Rettung der zum Tode Verurtheilten in Chicago hat sich übrigens, wie aus Washington unterm 4. d. gemeldet wird, nicht auf Petitionen beschränkt, sondern in einem recht artigen Höllemaichin-Manöver gegipfelt. Am Abend des 3. November empfing nämlich der Oberrichter Waite vom obersten Gerichtshof, dessen Mißbilligung in jede Einmischung mit dem Verlauf des Gehekes in dem Prozesse gegen die Chicagoer Anarchisten sehr wohl bekannt ist, per Post ein Kästchen, welches dem Neuzeren nach ein Buch enthalten konnte. Das Paket erregte durchaus keinen Argwohn, und um den Empfänger noch sicherer zu machen, trug das Kästchen die Aufschrift: „Die Schönheiten Tennys'“. Als man das Kästchen öffnete, fand man jedoch das ganze Material zu einer fürchterlichen Explosion. Am Deckel des Kästchens waren Drähte befestigt, die mit Zündhütchen in Verbindung standen, welche bei der Detonation des Kästchens explodirten und auf eine vorhandene Quantität Schießpulver, sowie auf eine Nitro-Glycerin ähnelnde Flüssigkeit wirkten sollten. Der Behälter enthielt auch andere, bis jetzt noch unbekannte Stoffe, die noch einer chemischen Analyse bedürften. Die sofort herbeigerufene Polizei hat die Höllemaschine an sich genommen. Nach deren Ansicht geriethen beim Abstemeln des Kästchens auf der Post die Drähte in Unordnung, so daß bei bei-

4.]

Liebes!

Roman nach dem Französischen von M. St.

4.

Sonst aber befand sich in dem Koffer keine Zeile von ihm, nichts, womit er der Neue Ausdruck gegeben hätte.

Als Germaine zu suchen aufgehört hatte, blieb sie einige Minuten inmitten all dieser Kleider, Spitzen und sonstigen Toilettenartikel auf den Knien. Zwei Thränen rollten ihr die Wangen herab; ihre letzte Hoffnung war entzündet.

Alles war für sie zu Ende. Courtenay hatte sie hübsch gefunden. Sie schien ihm eine angenehme Reisefährtin zu sein und er hatte sie mitgenommen.

Aber er hatte bloß die Absicht gehabt, mit ihr ein flüchtiges Verhältniß einzugehen; er hatte sie in der Eigenschaft einer „Maitresse für die Reise“ mitgenommen.

Von diesem Tage an, da sie diese Wahrheit erkannte, beschloß sie, nicht mehr auszugehen. Es wäre ihr auch zu hart angekommen, all den böswilligen Blicken zu trotzen.

Sie schloß sich also in ihrem Hause ein, und da sie bloß unter ihrer grünen Veranda Luft schöpfte, mit der Aussicht über die entfernte Hügelkette hin, konnte sie sich zuweilen der Täuschung hingeben, daß sie sich noch am Fuße der Apenninen befände.

Drei Monate waren dergestalt verfloßen. An einem Septembertage, während Germaine, die Augen voll Thränen, nähte, erhob sie plötzlich den Kopf und wurde furchtbar bleich.

Unter der Gewalt einer furchtbaren Aufregung erhob sie sich und machte einige zwecklose Schritte in ihrem Zimmer.

— Nur ruhig, murmelte sie, ich bin wahnsinnig. Das wäre ein zu großes Unglück und diese Strafe würde mich niederschmettern.

Was fürchtete sie denn?

Ah, die Unglückliche lehnte sich gegen die gewöhnlichsten Folgen ihres Fehlers auf. In ihrem Busen hatte sie eben ein kleines unschuldiges Wesen das erste Lebenszeichen von sich gegeben, dessen Zukunft eine sehr düstere werden mußte.

Ob sie vollkommen an die Wirklichkeit eines solchen niederschmetternden Unglückes glauben mochte, wollte Germaine noch warten.

Allein sie brauchte dazu nicht lange, um vollständig überzeugt zu sein.

Diese Wirklichkeit lastete mit voller Wucht auf ihr.

Nach sechs Monaten mußte sie Mutter werden.

— Das ist ganz was Anderes! rief Tante Laugier, als sie die Geschichte erfuhr. Es hat uns nur noch das Gefühlt, um die Verachtung der Leute zu erhalten.

Und sie stieß unaufhörlich Klagen aus, auf welche Germaine keine Antwort gab.

Seit einiger Zeit hatte sich die Verlassene, von Zorn und Haß ergriffen, gewissermaßen auf sich selbst zurückgezogen, indem sie es verschmähte, sich zu rechtfertigen, wenn man ihr die Bergangenheit vorwarf, und die alte Honorine hatte sich dadurch ermutigt gefühlt, in rauher und schonungsloser Weise mit ihr zu verfahren.

Die Neuigkeit hatte sich alsbald im Dorfe verbreitet.

Allein Germaine achtete nicht einmal mehr der neuen Demüthigungen.

Es war im Dezember, daß sie einem Kinde das Leben gab.

Der Winter ist in diesem Theile des Landes niemals milde, in diesem Jahre aber war er ungemein hart.

Vom Monate Oktober ab bedeckte der Schnee den Wald, und dem armen Mädchen wäre Bewegung dringend geboten gewesen.

Die rauhe Witterung aber zwang sie, sich einem eingeschlossenen Leben hinzugeben, welches früher freiwillig gewesen war.

Die Folge davon war, daß die Entbindung eine schwierige und gefährliche war und daß der Zustand Germaine's sich in dem Maße verschlimmerte, daß Tante Laugier sich genöthigt sah, nach dem Pfarrer zu senden.

Pfarrer Bonifazius eilte alsbald an das Krankenlager der Unglücklichen.

Dieses Ereigniß machte im Dorfe das größte Aufsehen.

Mehr als eine alte, intolerante Frömmlerin ärgerte sich darüber, den wackeren Geistlichen in das Haus gehen zu sehen, um der Unglücklichen Trost zu spenden.

— Das ist ein Skandal! riefen dieselben, indem sie die Arme zum Himmel erhoben. Unser Pfarrer kompromittirt sich.

— In welcher Zeit leben wir! rief ein altes Weib, das den Namen Anna Gridiche führte.

— Man muß ein wenig Varnherzigkeit mit seinen Nebenmenschen haben, sagte der Schmied, der das gehört hatte. Unser Pfarrer ist doch ein braver Mann!

— Ich sage nicht das Gegentheil, aber zu einer solchen Dirne gehen!

— Haben Sie vielleicht vergessen, was er für Ihren Sohn gethan hat? War nicht er es, der ihm das Geld zum Zahlen gab, als man ihm seinen Weingarten verkaufen wollte?

— Das ist aber noch kein Grund, um den heiligen Charakter zu erniedrigen, mit welchem er bekleidet ist, meinte eine andere Gevatterin salbungsvoll.

— Gut — aber Sie sagten nichts dagegen, daß er acht Tage, nachdem er hieher kam, die Feuersbrunst bei der Mutter Bratalon erstickte und dadurch auch Ihr Haus rettete. Und Sie waren nicht einmal affekurirt.

— Ich leugne auch nicht, daß ich ihm sehr dankbar dafür bin.

— Damals kümmerten Sie sich nicht um seinen heiligen Charakter. Und mit welchem Muthe er auf das brennende Dach stieg, um die arme alte Bratalon zu retten! Sie wäre unfehlbar verbrannt, als er auf den bereits brennenden Sprossen der Leiter auf das Dach kletterte.

— Das ist wahr, sagte der Wirth, ich sehe ihn noch vor mir. Wir waren Alle zugegen; er verschwand im Rauche, und als er mit der alten Frau auf dem Arme und mit verjagten Haaren zurückkam — Donnerwetter, da hätte ich ihn mit Vergnügen geküßt!

— Und deshalb, liebe Frau, fuhr der Schmied fort, nehmet wir es dem Pfarrer nicht übel, wenn er Germaine die Absolution ertheilt. Das gehört zu seinem Geschäft.

— Und außerdem ist ja nur sie in dieser Gemeinde, der er noch keinen Dienst erwiesen hat. Ein wenig Arzt, ein wenig Chirurg und selbst Thierarzt, hat er bereits aller Welt Dienste geleistet, Menschen sowohl wie Thieren.

Die beiden Alten zogen sich grollend zurück. Ihre einfältige Entrüstung hatte kein anderes Resultat gehabt, als daß dadurch die allgemeine Verehrung noch mehr zum Vorschein kam, welche dem Pfarrer in der ganzen Gegend gezollt wurde.

Dieser aber war unterdessen damit beschäftigt, die kleine Tochter Germaine's zu taufen und reichete der Mutter die letzte Wegzehrung, welcher sie glücklicher Weise nicht bedurfte, da sie am nächsten Tage bereits außer Gefahr war.

Als sie im Stände war, aufzustehen, schrieb sie an Raimund einen sehr geschickten Brief. Kein Vorwurf kam dabei aus ihrer Feder; sie theilte ihm einfach die Nachricht mit und sagte ihm zum Schluß:

„Ihre Tochter hat den Namen Blanche erhalten. Wenn derselben eines Tages ihre Mutter fehlen sollte, so bitte ich Gott, daß Sie sich ihrer Tochter erinnern mögen.“

Dieser Brief blieb ohne Antwort. Germaine wunderte sich übrigens nicht darüber, da sie auf's Gerathewohl nach Amerika geschrieben hatte, unter einer Adresse, die sie sich verschafft hatte. Sie konnte nicht wissen, ob Raimund denselben erhalten hatte.

Uebrigens hatte die junge Frau auch andere Sorgen; ihr Kind war krank geworden. Eine Frühgeburt, fränklich und schwach, schwebte dasselbe fortwährend zwischen Leben und Tod.

Bald machte das Uebel so große Fortschritte, daß das Kind, mit Ausnahme seiner Mutter, von aller Welt für verloren gehalten wurde.

Germaine selbst konnte sich bald keiner Täuschung mehr hingeben. Eines Tages wollte das kleine Wesen die Mutterbrust nicht mehr nehmen und blieb unbeweglich in seiner Wiege. Germaine ließ, von großer Furcht ergriffen, den Arzt rufen.

5.

Der Arzt in Salamont war ein sehr wackerer Mann; er war jedoch ein wenig furchtsam.

Um sich eines Theiles seiner Verantwortlichkeit zu entledigen, rief er, das Kind dem Doktor Bouillet zu zeigen, welche gerade zu einer Konsultation nach der Ortschaft gekommen war und einige Schritte vom Blumenhause entfernt, Wohnung genommen hatte.

Dieser Doktor Bouillet war ein praktischer Arzt aus Paris, der noch ein junger Mann, aber bereits berühmt war. Es war zufälliger Weise Spezialist in Kinderkrankheiten.

Der Arzt in Salamont war mit dem Pariser Arzte noch aus der Zeit her, wo sie in Paris studirt hatten, sehr befreundet geblieben und auf das Ersuchen seines Kollegen willigte er daher sogleich ein, das kranke Kind zu besuchen.

Gleich bei der ersten Untersuchung der Kranken wußte der geschickte Praktiker, was er von derselben zu halten hatte.

— Ihr Kind, sagte er zu Germaine, hat ein sehr beunruhigendes Schluchzen. Alle Bemühungen des Arztes müssen darauf gerichtet sein, dasselbe zum Aufhören zu bringen.

Die junge Mutter richtete auf den Mann der Wissenschaft einen mißtrauischen Blick.

— Und wenn man das Schluchzen nicht unterdrücken kann? fragte sie.

— Ach, fuhr er fort, dann hilft die Wissenschaft nichts mehr und nur ein Wunder ist im Stande, Ihr Kind zu retten.

— Was verordnen Sie also?

— Ich werde Ihnen das Rezept schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Budapest, Mittwoch

Die Behörden... keine Explosion erfolgte. Die Behörden...

(Die Flammenbraut.) Man schreibt aus Paris: Am 5. d. M. feierte Blanche Gressiot, die junge...

(Auf einem Pariser Opernballe) verfolgt eine leicht ge- oder bekleidete maskierte Dame den Baron v. R. welcher mit einigen Fremden dem sogenannten Feste...

(Kinderbrütmaschinen.) In der Wöchnerinnen-Abtheilung des Spitals Lariboisiere und in der Entbin-

Kinder, einzeln oder zu zweien, in einer beständigen Wärme von 30 Grad, der des Mutterleibes entsprechend...

(Eine interessante Erfindung.) Gleich den zahlreichen Theaterbränden sind es besonders in letzterer Zeit wieder Zusammenstöße auf Eisenbahnen, welche...

(Der Hochzeitskuchen.) dieses Monstrum der Kuchenbäckerei, spielt bei allen englischen Hochzeiten eine große Rolle. Bei einer Hochzeit in Farrow spielte er...

Arsenik verfehlt war. Verthliche Hilfe war rasch zur Hand und so konnten alle Teilnehmer an dem ver-

(Ein Roman-Kapitel.) Vor fünf Jahren wanderte ein Schotte, Namens Ruben nach Amerika aus und ließ seine Frau und drei Kinder in Schottland zurück...

(Ein Arzt) wird des Nachts wegen geringfügiger Anwohlfrens zu einer Patientin gerufen. Dieselbe empfängt ihn mit den Worten: „Dah Sie noch so spät kommen, Herr Doktor, das rechte ich Ihnen hoch an!“

MAX TAUSZKY, Budapest, Comptoir: IX., Uellöerstrasse 31, Ecke Kinizsigasse.

Godprima preussische Salontohle (Louisenglückgrube) 75 fr. per 50 Kilo in plombirten Säcken 1.40 „ 100 Kilo

MAX TAUSZKY, Budapest, IX., Uellöerstrasse Nr. 31, Ecke Kinizsigasse.

J. PRINDL, em. k. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten

MME. S. A. ALLEN'S WELTBERÜHMTER HAAR WIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben.

L. LUSER'S Touristen-Pflaster. Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Gicht, rheumatische Schmerzen, Schwellen, sogenannte harte Haut an den Fingern und Fersen, gegen Warzen und alle übrigen harten Hautwucherungen.

R. Geburth, k. k. Hof-Maschinen, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71. Regulir-Füll-Oefen, Unter-Füll-Oefen, Koch-Herde, Central-Heizungen, Dörr- und Trocken-Apparate.

A. Grassmann, Lackirungen u. Anstreicher-Arbeiten, jeder beliebigen Art bei billigsten Preisen und solidester Ausführung.

MEIDINGER-OFEN H. HEIM, sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Veraltete geheime Krankheiten, jeder Art, besonders: Schwächezustände, Nervenzerüttung, Luesüberbleibseln und der dadurch entstehenden üblen Zustände, wie Nervosität, Herz-Klopfen, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit.

Table with columns for languages and prices: Dänisch, Holländisch, Italienisch, Alt-Griechisch, Lateinisch, Unterrichtsbrieje für das Selbststudium fremder Sprachen, Postmeistlich, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, große Kronengasse 3.** 1969z

Herrnkleider, von Herrschaften abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Winterröcke, Hosen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Fagon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **4. Bez., Kartöring Nr. 2, Ecke der Hatvanergasse im Hofmagazin.** Dasselbst Putz-, Reparatur- und Kleiderleihen-Anstalt. 22653

Darlehen auf Werthpapiere gegen billige Zinsen, Ein- u. Verkauf von Werthpapieren und Valuten. Bromaresen zu allen Ziehungen. **Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“.**

E. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 23799
Die anerkannt besten Heupressen (Ingerollische), auch für **Stroh**

geeignet, halte am Lager zu billigstem Preis. 22162
Albert Deutsch, Váci-körút 22. Budapest

Gold und Juwelen Durch besonders günstige Einkäufe aus dem ung. Bergwerkslande, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konfektionsmaschinen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- u. Silberuhren, ferner zu **Geschenken,** besonders aber zu **Bräutigams- und Hochzeitsgeschenken**

passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13blöthige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscourante werden auf Verlangen gratis. Nichtkonvertirendes wird umgetauscht.
Glinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12.
Eine geprüfte norddeutsche erfahrene

Kindergärtnerin mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung. Adresse in der Expedition. 24936

Abend-Unterricht für Erwachsene giebt eine französische Lehrerin. Offerte unter „M. M.“ an die Exp. 24954

Herz und Hand derjenigen edlen Dame, welche mir mit einem Darlehen von 200 Gulden an die Hand geht. Briefe unter „W. W. 200“ an die Exp. 25035

Ein im besten Betriebe stehendes kleines **Spezereigeschäft** mit Trafft, am frequentesten Plage, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Nádai,** Csengerthgasse 52. 25028

Egy gépész (stabil) tekvő gépez, vagy nagyobb uradalomba gazdasági gépekhez állást keres. Czime megtudható a kiadóhivatalban. 25016

Damen Schneiderin nimmt in Privathäusern Arbeit an. Näheres in der Exp. 25018

Salon-Fräulein, das bereits in einem Damenkleider-Salon lernt, wird sofort acceptirt bei **Majon Goldberger,** Elisabethplatz Nr. 1. 24988

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen durch Asphaltstrich, die **Asphaltirung** von Höfen, Thoreinfahrten, Werkstätten, Stallungen etc. etc. übernimmt unter **Garantie** und billigt die **Ungarische Asphalt-Alt.-Gesellschaft.** Bureau: Andrássy-ut 20. 24629

Földszintes ház, kis kerttel, lehetőleg adómentes, közzvetítő kizárásával megvétele kerestetik. Czim a kiadóhivatalban megtudható. 24976

2 Kaffeezimmer, Küche, Speis, im 1. Stock, sofort oder per 1. Februar zu vergeben. 6. Bez., Szondi-gasse 34. 25042

3 Hand- und Gypel-Drechselmaschinen pro St. fl. 115, 1 Gypel-schrotmühle um nur fl. 85, 1 Getreide- u. Heu-Tiger-Rechen um nur fl. 80, 2 Rührschneider um nur fl. 20 pr. St. Alles neu, von berühmter Fabrik gebaut, einzeln zu verkaufen bei **Buganyi,** 3. Bez., Krieglberggasse 11, Wien. 24291

Billige, elegante Möbel, komplette Speise- und Schlafzimmer, Salonmöbel, Spiegel, Lampen, Venetianer Crystall-Luster, Majolika-Trippeles, 40 Stück feine, große und kleinere Original Delgemälde, Teppiche, billig zu verkaufen. Belagasse 4, 1. Stock Nr. 6. 24962

Praktikant (Christ) wird gesucht. Auskunst ertheilt die Exp. d. Bl. 24997

Billig zu verpacken. Ein Haus, Königs-gasse 65, mit Gebäuden, circa 450 qm Grund. Zwei Hausstellen, 5. Bezirk, Waisnerstraße, vis-à-vis vom österr. Staatsbahnhofs, 750 qm. Auskunst hierüber bei **Robert Rényi,** Kerepesierstraße Nr. 41, von 7-9 Uhr Vorm. 24994

Ein Kaffeehaus am schönsten Platz Budapests, ganz neu, elegant eingerichtet, 60 fl. Tageslohn, billiger Zins, ist wegen hohen Alters des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Waisner-boulevard Nr. 44, 2. St. 18** 24983

Ein Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird fürs Komptoir eines renommirten Großhandlungshauses gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Praktikant“ an die Exp. zu senden. 25033

Tüchtige französische Lehrerin hat Vormittagsstunden zu vergeben. Offerte unter „G. B.“ an die Exp. 24953

Küchengärtner, welcher 1 1/2 Joch ausgezeichnetes Feld, unmittelbar an der Pester Hotterstraße, auf die halbe Bezeichnung erhält, nebst bei freie Wohnung von Zimmer und Küche, einen Pferdestand, guten Brunnen und genügend Dünger bekommt, wird für dauernde Verwendung gesucht. Auch wird das ganze obige Feld in Pacht gegeben. Auskunst in der Exp. 24832

Zeige dem p. t. Publikum an, daß ich mein **Klavier-Geschäft** und Wohnung seit erstem November im **Franziskaner-Bezirk** habe, und werde best-eht sein, so wie bisher das p. t. Publikum auf das solideste und beste zu bedienen. **Anton Mareich,** Klavierstimmer. 24920

Fuhrwerks- und Pferdebesitzer empfehlen wir unser reichsortirtes **Fabrik-Lager** aller Gattungen **Lebenbürger** langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer u. Bureau geeigneter) **Kögen,** ferner: **Pferde, Fuhrer, Sattel,** sowie **Pflüch-Tiger-Decken,** von der billigsten Sorte angefangen bis zur feinsten Ausführung, zu **Fabrikpreisen.** **L. S. Magyorkösi u. Stein,** Budapest, 5. Bez., Ede Belagasse u. Franz-Josefsplatz. Verhandt gegen Nachnahme. Nichtkonvertirendes wird anstandslos zurückgenommen. Wiederverkäufern Rabatt. 23640

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft** **Armin Kováry,** Hatvanergasse Nr. 5, Adelsiges Kajino. 23193

Eine geprüfte Kindergärtnerin zu 3 Kindern wird aufgenommen. Offerte sammt Gehaltsansprüchen unter Chiffre „H“ an die Exp. 25049

Eine französische Bonne, für Budapest, wird sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „M. M.“ an die Exp. 24992

Kompanion mit fl. 5000 Kapital gesucht zu einem seit vielen Jahren bestehenden industriellen Geschäft. Kaufmännische Fähigkeit bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Sch. 5000“ an die Exp. 25021

Auf Raten solide Zylinder- und Tappetier-Möbel von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung für gut bewährte und kreditfähige Personen zu solchen billigen Preisen, daß solide Erzeugnisse auch bei **sofortiger Barzahlung billiger** nicht gekauft werden können, wovon kaufslustige sich persönlich überzeugen wollen.
Möbelfabrik Budapest (innere Stadt), **Donau-gasse 15, 1. Stock.** Illustrierte **Möbelpreis-courante** nach der Provinz auf Verlangen. 22868

Agenten zur Vertretung eines bekannt soliden Hauses gesucht, für **Geld** und ohne Risiko. **Verdienst leicht** und reichlich. Antr. unter „Verdienen“ an die Exp. 24605

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparatur-Atelier.

Ein kautionsfähiger Mann mit 3000 fl., eventuell auch mehr, wünscht am hiesigen Plage als **Maschinen-, Kaffier oder Inkassant** angestellt zu werden. Anträge unter „S. E.“ an die Exp. erbeten. 25046

Lampen. Die neuesten, prachtvollsten **Zisch- und Hängelampen** werden **staunend billig** verkauft und an **Jahrespartien** auch gegen **Ratenzahlungen** abgegeben in der **Spezerei- und Lampen-Niederlage** **Alexander Brenner und Comp., Göttergasse Nr. 7, Ede Pringigasse.** 24572

Sicheren und lohnenden Neben-Verdienst den, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von geprüften ausgefertigten **Raten-briefen** auf Lose befassen will. Offerte an **David Kiedlich, Budapest** Vorshuß, Bank- u. Wechselhaus, **Kecskeméteggasse Nr. 11.** 24911

Konkurs. In der aut. orth. isr. Kultus-gemeinde zu **Nemes-Szalók** Kom. **Bekprim,** Post **Binar,** ist die Stelle eines isr. geprüften Lehrers, welcher der hebr., deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, unter solcher Bedingung zu betreten, wenn der Reflektant sich verpflichtet, sich eine **ministerielle Konzeption** zu verschaffen, daß er unter seinem Namen die Schule eröffnet. Jahresgehalt 300 fl., ohne Verpflegung. Diejenigen, welche Talente zum Vorbereiten der 777 777 und 777 777 sind, haben mit 100 fl. Vorzug. Reflektierende mögen ihr Gesuch, welches deutsch und ungarisch sein möge, sammt Zeugnissen an den Kultusvorstand ehestens einreichen. **N. Szalók, am 3. November 1887.** Die **Gemeindevorstände.** 24998

Ein tüchtiger **Buchhalter u. Korrespondent,** welcher der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift, wie auch theilweise der slowakischen Sprache mächtig ist, wird in ein Expeditions-geschäft in der Provinz gegen ein **Salair** von 50 fl. monatlich oder 30 fl. nebst freier Station monatlich bei sofortigem Antritt aufgenommen. Offerte nebst Zeugnissen sind unter **S. B. u. S.** an die Exp. zu richten. 25020

französisch enseignant correctement sa langue desire entrer en place, auprès des enfants de 6 à 13 ans. Offertes sous initiales „A. D.“ à l'expedition. 25050

Konkurs. Bei der isr. Kultus Gemeinde zu **Mjö-Kubin,** Arvaer Komitat, ist mit 1. Januar 1888 die Stelle eines **Kantors,** welcher 777 777 und 777 777 sein muß, zu belegen. Jahresgehalt fl. 400, halbe 777 777 Wohnung u. übliche Emolumente. Probevortrag wird nur Versenen gestattet. Reisepesen werden nur dem Acceptirten vergütet. Reflektanten mit 777 777 von orthodoxen Rabbinern mögen ihre Zeugnis-Schriften senden an **Salomon Dufschnik, Präses.** 24984

Konkurs. In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines **Nab inatschessors,** qualifizirten **Martrikenführers** u. tüchtige Vorbeters und Korh für das Jahresgehalt von 500 fl., Wohnung, 2 Masten Holz, **Martrikengebühren** u. Neben-emolumente bis 1. Jan. eventuell bis Ende Januar 1888 zu belegen. Reflektanten wollen ihre Offerte 777 777 bis längstens 20. Dezember einreichen; die Versenen werden zu einem Probevortrag zugelassen, dem Acceptirten werden die Reisepesen vergütet. **Kövág-Ders (Zala), 1. November 1887.** 24883
Der Vorstand.

Verloren vom Elisabethplatz bis in die **Adamiengasse** ein **Bund Wertheimer-Schlüssel** in einem rothen Säckchen. Der Finder möge selbe freundlich dem Hausmeister **Elisabethplatz Nr. 18** übergeben. 25064

Tüchtiger Kommissar der Herren-Mode, Galanterie- und Spezerei-Branchen, tüchtiger Verkäufer und Korrespondent, 25 Jahre alt, angenehmes Exterieur, der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, sucht Posten in größerer Provinzstadt. Briefe erbeten unter „S. H. Wien IX“ poste restante. 25022

Neu! **Vaselin-Pasta,** erprobte Zusammenetzung von hygienischen, Desinfektions- und kosmetischen Mitteln, gegen Hautausschläge, auch die hartnäckigsten. Schutz bei ansteckenden Krankheiten der Kinder. **Belebungs-mittel** der Haut bei Erwachsenen. **Pasta Nr. 2.** Einziges Mittel gegen **Mitesser.** Behördlich befugte und anerkannte Erzeugnisse der **Wasserheilanstalt, 7. Bez., Valerogasse Nr. 4.** Zu beziehen nur dajelbst, in **Loco** à 60 kr., **200Gramm** ins Haus geliefert; **Provinz** franko à 70 kr. 25024

Gute Dienstboien sind zu bekommen durch das Institut des **Marton Fuchs,** Budapest, **Stationsgasse 8.** Briefliche Aufträge werden prompt bedient. 24062

Klaviere kauft man am besten und billigsten in dem ältesten und größten Klaviergeschäft **Ungarns;** größtes Lager aller Gattungen **Klaviere, Pianinos** und echt amerikanischer **Hammoniums;** überpielte Instrumente werden eingetauscht, für **Loko-Käufer** werden auch **Ratenzahlungen** bewilligt. Bei **Friedrich Strobel,** Klaviermacher, **Waisner-gasse 1, Ecke der Tröbbergasse, 1. Stock.** 23309

Magyar-német nevelő keres alkalmas helyben. Ajánlatok „J. B. 30“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 25044

Für Stellen-suchende Erzieherinnen! **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-uteza 15,** sucht für **Budapest, Provinz, Oberungarn, Südungarn, größeren Städten** in ganz vorzüglichen Familien **Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen **Bonnes françaises** sont cherchées pour des **bonnes familles à Budapest et en Province.** Dasselbst gute und billige Pension. Schulagentur der **Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau **Julie Bed,** Wien), **Budapest, Nador-uteza 15.** 25056

Ein **größeres Gewölb,** 2. Bez., **Lánchíd-uteza 13,** ist sofort zu verlassen, so auch **Gewölb** einrichtung, für **Schnittwaaren** geeignet, billigt zu verkaufen. Näheres bei **Kohn** u. **Fuchs,** 6. Bez., **Theresienring 3,** zu erfragen. 25057

In der **Göttergasse Nr. 4, 2. Stock, Thür 5,** ist ein liches **Sofa** im **er** vis-à-vis vom **Stiegenhause,** mit separatem Eingange, umblüht à fl. 14, und umblüht à fl. 18 pr. Monat, stündlich zu verlassen. Selbes eignet sich auch zu einer **Kanzlei.** Näheres dorthelbst von 1-3 Uhr. 25045

Ein Spezereigeschäft mit Trafft, schönster Posten, eleganteste Einrichtung, nachweisbare Tageslohnung von 70-80 fl., ist wegen eingetretener Verhältnisse sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Braun,** **Holló-uteza** (Schwarze-Adler-gasse) **Nr. 15, 2. Stock 24.** 25070

Ignaz u. Klona Ghl-mayer, Frotzter u. **Massirer,** wohnen seit 1. November 2. Bez., **Korvin-ter 7,** oder **Margit-rakpart 22.** 25003

5000 fl. dupillar-sichere **Prima-Sag-poist** zu 6% ist im **Cessionsweg** zu übertragen. **Ueber-nahms-Anträge** unter „**Sag-poist 100**“ an die **Exp.** 25075

Säcke. Gebrauchte **Mehl-, Kleie-** und **Fruchtsäcke** kaufe jedes **Quantum** zum höchsten **Werth.** **Of-ferte** unter „**Sackmagazin**“, **Neißerstraße 23, Budapest.** 25067

Elisabethplatz 10, 3. Stock 12, schönes **Kaffee-zimmer** zu vergeben, event. mit **Verpflegung.** — **Gute Privatloft.** 25068

Ein **continirter Buchhalter** wird aufzunehmen **ge-wünscht.** Näheres in der **Exp.** 25072

Wohnung sofort billig abzulösen, bestehend aus **Zimmer, Alkov, Speise, Küche, Keller, Boden.** **Waisner-Boulevard Nr. 42, Thür 28.** 25082

Billige eiserne Thüren, Fensterläden, neue, sind sofort zu verkaufen. 5. Bez., **Kalmán-gasse Nr. 16.** 25083

Geschäftslokalität am **Karlöring** pr. 1. Februar zu vermieten. Näheres in der **Expedition.** 25058
Magy vezétt elemi-iskolai tanító mint **nevelő** egy **gyermekhez** kerestetik, a **francia nyelvet** bír **előnyben** részesül. Czim a **kiadóhivatalban.** 25010

Möbel. In der **Villa Andrássystraße** Nr. 105, werden elegante **Möbel, Delgemälde, Bronze-Gegenstände, Vorhänge, Teppiche, Wohnzimmer-Einrichtung** und **Haushaltsgeräth** verkauft. Dasselbst wird auch die **Wohnung** vergeben. Zu besichtigen von 9-12 und 3 bis 5 Uhr. 25065

Ein überführter **Landauer** mit **Delagen,** ein **zweiflügeliger** **Baratd** mit **Delayer** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die **Expedition.** 25066

Praktikant aus gutem Hause findet sofortige Aufnahme bei **Gebrüder Frommer,** **Budapest, 7. Bez., Dohány-uteza 5, sz.** 25071

Als Volontär wünscht ein junger Mann, **absolvirter Handelsakademiker,** ausgedienter **Soldat** der **deutschen, ung., französischen,** theilweise auch **italienischen** Sprache mächtig, in ein **Fabrik-Haus** zu kommen. **Gesl.** Anträge unter „**Dezember**“ an die **Exp.** 25051

Junger Mann, repräsentationsfähig, wird für den **Detail-Verkauf** von **Lampen** neuer **Systeme** engagirt. Offerte unter „**S. K.**“ an die **Exp.** dieses **Blattes** erbeten 25054

Nachwächter gesucht für ein hiesiges **Fabrik-Etablissement.** Nur **Bewerber,** welche in gleicher **Eigen-schaft** bereits thätig gewesen, erhalten **Adr** in der **Exp.** 25061

Komoly ismeretséget óhajt **köni szigorló orvos (izr.) oly** in **telligens** növel, ki **öt hátralevő két szigorlata** lete **vésében** anyagilag **segítené.** **Komoly levelek „Szigorló”** czimmel a **kiadóhivatalba** kéretnek. 25053

tet werden, für welche im Uebertretungsfalle eine Strafe nicht zulässig ist. Uebrigens habe Preis die Lose zum Kurswert verkauft und immer die gesetzlichen Verfügungen streng eingehalten.

Im Laufe des Beweisverfahrens vernahm noch der Richter den Kondukteur S o m o g y i, der hinsichtlich des bei Brandl gekauften Basiska-Loses seine vor der Bezirksvorsteherung gemachte Aussage wiederholt.

Der Richter suspendirte hierauf die Verhandlung bis Nachmittags halb 4 Uhr.

Zu Beginn der Nachmittags-Verhandlung übergab Alexander B a i ß als Vertreter des abwesenden Angeklagten Arnold Brandl dem Kläger Paul Somogyi das bisher im Depot bei Brandl befindlich gewesene, voll bezahlte Basiska-Los, wegen dessen Zurückhaltung Somogyi bei der Gewerbebehörde geklagt hatte. Ferner legte er Beweise vor, wonach die Behauptung, daß Somogyi mehr als 12 fl. gezahlt habe, unwahr sei.

Die anwesenden Vertreter der Parteien gaben die Generalien ihrer Klienten zu Protokoll.

Der Vertreter des geklagten Brandl verlangt die Freisprechung seines Klienten, weil das als corpus delicti mit Beschlag belegte Dokument seinem Wortlaut nach als corpus delicti für die in Rede stehende Uebertretung nicht betrachtet werden kann. Selbst wenn man den Wortlaut des Dokumentes (in welchem von einem Depot die Rede ist) so auslegt, daß ein Verkauf geschehen sei, bei welchem eine Angabe geleistet wurde und der Kunde die Verpflichtung übernommen habe, den Rest innerhalb einer bestimmten Frist zu bezahlen, selbst in diesem Falle könne nicht festgestellt werden, daß das beanstandete Faktum ein Notendruckgeschäft war.

Nach einer kurzen Fragestellung an den Zeugen Somogyi erklärt der Verhandlungsrichter das Beweisverfahren für geschlossen und publizirt das Urtheil, wonach Arnold Brandl wegen Uebertretung des §. 3 des G.-A. XXXI. vom Jahre 1883 für schuldig erklärt und zu fünfzig Gulden Geldstrafe verurtheilt wird. Armin Preis, Gustav Braun, der Budapester Bankverein und die allgemeine Sparkasse werden wegen Mangels einer strafbaren Handlung freigesprochen. In den Motiven dieses Urtheils heißt es, daß den Angeklagten in ihrem Gebahren beim Verkauf von Werthpapieren eine inkorrekte Handlung nicht nachgewiesen werden konnte. Es ist laut dem Gesetze nicht gestattet, den Kauf mit einem anderen Rechtsgeschäft zu verbinden. Nun ist es aber im Falle Brandl erwiesen, daß gleichzeitig mit dem Kauf auch ein Depotgeschäft — also zwei Rechtsgeschäfte — durchgeführt wurde. — B r a n d l appellirte.

— (Im Ehrenbeleidigungsprozeß Wallenfeld) hat der hiesige Advokat Aristid M a t y u s gegen das Advokat des Klägers Franz Diegky Einwendungen erhoben, indem er anführte, man könne wegen Ehrenbeleidigung kein weiteres Verfahren verlangen, wenn die inkriminirten Beleidigungen in einer vor einer Behörde im Zuge befindlichen Angelegenheit auf die mit dem Falle im Zusammenhang stehenden Person bezug habend gebraucht wurden. Das Preßgericht hat den Beklagten mit diesen Einwendungen abgewiesen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 8. November.

*(Vom Geldmarkt.) Am hiesigen Plage bleibt der Geldstand noch immer knapp und es gewinnt die Ansicht an Verbreitung, daß in nächster Zeit wohl vorübergehend eine Erleichterung der Geldverhältnisse eintreten wird, daß aber im Allgemeinen eine Vermohrfeilung des Zinsfußes nicht zu erwarten sei. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß bedeutende Geldbeträge in der Belehnung von Getreide engagirt sind und daß diese Beträge wahrscheinlich nur sehr allmählig wieder flüssig werden dürften. Da nun auch der Produkthandel sich etwas lebhafter gestaltet hat und größere Geldmittel in Anspruch nimmt, so ist ein Flüssigwerden des Geldstandes vorerst kaum zu erwarten. Die Zinssätze im Wechselkompte blieben hier unverändert; allererstes Platzpapier wird nicht unter 4 1/2 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4 1/2—5 1/2 Prozent eskomptirt. In Wien beginnen die durch den Novembercoupon und das Zinsquartal eine Zeit lang festgehaltenen Beträge bereits wieder langsam dem allgemeinen Verkehr zuzustreben; der Zinsfuß auf offenem Markte ist dort um einen Bruchtheil zurückgegangen; erstes Platzpapier wird mit 4 1/2—4 3/4 Prozent, längere Sichten und Domizile mit 4 1/2—5 Prozent genommen. Auf den ausländischen Plätzen sind die Geldverhältnisse fortgesetzt günstig; alle Befürchtungen, die eine Zeit lang wegen einer drohenden Geldknappheit bestanden, sind geschwunden, das Angebot flüssiger Mittel nimmt wieder mehr und mehr zu, während die Nachfrage nirgends über mäßige Grenzen hinaus geht. Der Ausweis der deutschen Reichsbank ergibt abermals eine Verstärkung des Metallschages, und zwar um 9.15 Mill. M. Der Metallbestand enthält nunmehr 750.50 Mill. M. oder rund 100 Mill. mehr, als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Auch der offene Markt in Deutschland ist gegenwärtig überreichlich mit Mitteln versehen und auch sonst liegen die Verhältnisse derart, daß auf ein stärkeres Anziehen der Diskontrate vorerst kaum zu rechnen ist. Die Reichsbank hat sich sogar veranlaßt gesehen, mit ihrem Satz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt von 2 1/2 auf 2 1/4 Prozent herunterzugehen; Prima-Diskonten sind mit 2 Prozent anzubringen. In London hat der Privatdiskont von 3 auf 3 1/2 Prozent angezogen, doch ist dies eine gewöhnliche Erscheinung, die mit den Anforderungen, die Schottland um diese Zeit alljährlich stellt, zusammenhängt und die sich diesmal sogar bei Weitem schwächer als sonst geäußert hat.

Die Bank von England hat ihren Notenumlauf nur um 304,000 Pf. St. auszudehnen brauchen, während der Baarvorrath noch um 56,000 Pf. St. gestiegen ist, so daß die Totalreserve nur um 248,000 Pf. St. geschwächt erscheint. Sie stellt sich damit um 1.38 Mill. Pf. St. über das vorjährige Niveau und deckt die gesammten Verbindlichkeiten der Bank mit 45.56 Prozent gegen 38.70 Prozent. Die Geldnachfrage für das Ausland hat ganz aufgehört und man glaubt in Citykreisen jetzt auch mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Newyork für den Rest des Jahres keine oder nur unbedeutende Goldanforderungen an den Londoner Markt stellen wird. Die Bank von Frankreich hat in letzter Woche noch Gold für das Ausland hergeben müssen, doch wird auch von Paris her jetzt das vorläufige Ende dieser Bewegung signalisirt. Der Privatdiskont in Paris stellt sich auf 2 1/4 Prozent.

*(Ungarische Gewehrfabrik.) Nachdem das gemeinsame Kriegsministerium in die Errichtung einer ungarischen Gewehrfabrik eingewilligt hat, richtete die ungarische Regierung an die Unionbank eine Zuschrift, in welcher die Bereitwilligkeit der ungarischen Regierung ausgesprochen ist, an eine von der Unionbank in Budapest zu errichtende ungarische Fabrik die Bestellung von rund 200,000 Repetirgewehren zu überlassen.

Das Etablissement, welches von der Unionbank im Vereine mit ihren ungarischen Affiliirten errichtet werden soll, wird den Titel „U n g a r i s c h e G e w e h r u n d M u n i t i o n s f a b r i k“ führen und die Erzeugung von Gewehren, sowie von Munition betreiben. Die Lieferung der Repetirgewehre muß bis Ende des Jahres 1891 erfolgen. Die Fabrik wird mit Beginn des Jahres 1890 sich in vollem Betriebe befinden. Die zu liefernden Gewehre sind theilweise für die gemeinsame Armee, theilweise für die ungarischen Honvéds bestimmt. Zwischen der Unionbank einerseits und den Etablissementen Ludwig Loewe in Berlin und Greenwood in Leeds andererseits ist ein Präliminarvertrag abgeschlossen worden, laut dessen sich die beiden genannten Maschinenfabriks-Etablissements verpflichten, die ungarische Waffenfabrik bis Ende des Jahres 1889 sammt vollständiger maschineller Einrichtung herzustellen. Die beiden ausländischen Firmen garantiren die vertragmäßige Leistungsfähigkeit des zu errichtenden Etablissements und sie versorgen auch die Beschaffung des erforderlichen sachkundigen Arbeiterkorps. Der Chef der Firma Ludwig Loewe soll nach den getroffenen Abmachungen in die Direktion eintreten. Das Aktienkapital ist mit dritthalb Millionen Gulden in Aussicht genommen.

*(Zu den Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer.) Wie wir von verlässlicher Seite vernehmen, hat auch Herr Andreas M e c h w a r t, der Direktor der Ganzschen Eisengießerei-Gesellschaft, die Wahl in die Handels- und Gewerbekammer abgelehnt. — Der a u s s ä m t l i c h e G e w e r b e k o r p o r a t i o n e n g e b i l d e t e C e n t r a l a u s s c h u ß hielt heute seine Schlusssitzung:

In derselben ließ Präses Karl R ä t h durch den Schriftführer das von folgenden 11 Mitgliedern unterfertigte Protokoll des Kandidationsausschusses: Karl R ä t h, Sigmund F a l k, Ignaz F i s c h e r, Johann G ö r t, Victor H o s e r, Ladislaus G u b i c z y, Sigmund K o v á c s, Stephan M a t h e i d e h, Franz R a u s c h, Jakob W a l s e r und Alexander L e d e c z y, verlesen. Aus diesem Protokoll erhellt, daß die Kandidationen ohne Abstimmung einhellig erfolgten. Karl R ä t h tritt hierauf den Vorsitz an Sigmund F a l k ab, um auf die gegen ihn seitens der Genossenschaft der Gastwirthschaft erhobenen Verdächtigungen zu antworten. Er erklärt, die Kandidation Johann Gundel's aus dem Grunde unterstügt zu haben, weil dieser hiezu vorher seine Zustimmung gab; es sei eine Verdächtigung, daß er sich auf eine bei ihm erschienene Deputation berufen habe, er habe sich nur bei solchen Genossenschaftsmitgliedern informirt, die ihm von Gundel selbst empfohlen wurden. Nun ergriff Johann G u n d e l das Wort, um seine im Schoße der Genossenschaft der Gastwirthschaft abgegebenen Erklärungen zu begründen. Sigmund F a l k ergreift diesen Erklärungen gegenüber die Partei Karl R ä t h's, der bei der Kandidation nur die Interessen der Genossenschaft vor Augen gehalten habe. In diesem Sinne sprachen noch August K o r o m p a y, Jakob W a l s e r, Franz R a u s c h, Ignaz F i s c h e r, Georg T ö r ö k u. A. Zum Schlusse verlas Ignaz F i s c h e r eine Erklärung, in welcher die gegen R ä t h erhobenen Verdächtigungen zurückgewiesen und sein Vorgehen als taktvolles, korrektes bezeichnet wird. Die Erklärung ist unterschrieben von den Herren: Sigmund F a l k und Mag E n g e l b a c h, Vizepräsidenten, Ignaz F i s c h e r, Schriftführer des Central-Ausschusses, Franz R a u s c h, Alexander H. D e u t s c h, Jakob W a l s e r, Georg T ö r ö k, August K o r o m p a y, Alexander L e d e r e r, Joseph L o p p i t s c h, Sigmund K o v á c s, Johann G ö r y, Stephan M a t h e i d e h, Johann L u d w i g, Ignaz R é m e t h y, Karl S t e c h e r, Karl W a g n e r, Genossenschafts-Präsident, Joseph R a d i t s, Joseph F i e l e, Ludwig M o c z u i, Franz B a n á t, Michael M o l n á r, Peter G á b l i c s, Alexander L e d e c z y. Diese Erklärung wurde angenommen. Karl R ä t h nahm nun wieder den Präsidentensitz ein, erstattete über die Berathungen der Kammermitglieder betreffs der Abdankung des Barons Friedrich Kochmeister Bericht und richtete an den Central-Ausschuß die Frage, ob derselbe sich der Bewegung der Handelskorporationen angeschlossen wolle. Der Ausschuß wünscht sich dieser Bewegung anzuschließen und entendet in dieser Angelegenheit ein Komitee.

*(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 35.133,000 Bushels, haben also neuerdings um 1.200,000 Bushels zugenommen.

*(Die Weizenernte Amerikas.) Die „Newyorker Handels-Ztg.“ vom 26. v. M. schreibt: „Das Mitte dieses Monats für Export nach Europa disponible Quantum Weizen in den Vereinigten Staaten ist auf 65 bis 70 Millionen Bushels anzunehmen, ungefähr so viel, wie von der Ernte vorigen Jahres in diese Kampagne herübergenommen worden. Von dem diesjährigen Ernteertrag von 450 Millionen Bushels müssen nämlich als gar nicht auf den Markt gelangende Reserve mindestens 40 Millionen Bushels in Abzug gebracht werden, und von den verbleibenden 410 Millionen Bushels sind für einheimischen Konsum bei einer Bevölkerung von 61 1/2 Millionen Menschen 345 Millionen Bushels zu veranschlagen. Von den übrigen 65 Millionen sind bereits 52 Millionen exportirt worden, und die restlichen 13 Millionen Bushels werden noch für außerhalb Europas gelegene Länder erforderlich sein, so daß, wie oben konstatiert, gerade so viel für Export nach Europa verfügbar ist, als wir von der vorjährigen Ernte übrig behalten hatten. Die diesjährige Weizenernte in allen anderen exportfähigen Ländern und dagegen die muthmaßlichen Erfordernisse derjenigen europäischen Länder, welche ihren Bedarf theilweise durch Einfuhr zu decken haben, in Betracht gezogen, läßt die Erwartung berechtigt erscheinen, daß diese 70 Millionen Bushels, welche wir für Europa disponibel haben, zu den jetzigen Preisen gute Aufnahme finden werden.“

*(Das Berliner Emissionsfieber) greift noch immer in unverminderter Heftigkeit fort und fast kein Tag vergeht, an welchem nicht irgend eine Emission, Subskription oder eine „Einführung“ an der dortigen Börse reif würde. In einer der letzten Nummern eines Berliner Fachorgans begegnen wir nicht weniger als drei verschiedenen Prospekten von neuen Finanzunternehmungen, die zwischen heute und den nächsten acht Tagen abzuwickeln werden sollen. So findet heute und morgen in Berlin die Subskription auf 5 Mill. Mark 3 1/2-prozentiger, im Jahre 1886 von der preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft emittirter Pfandbriefe statt. Ein anderer Prospekt kündigt die Einführung der Aktien der Luxemburgischen Prince Henri-Eisenbahn- und Erzgruben-Gesellschaft an, von denen 75,000 Stück zu 500 Francs existiren. An dritter Stelle endlich wird zur Subskription, beziehungsweise zur Konversionsanmeldung von 6 1/2 Mill. Mark 3 1/2-prozentiger fürstlich Jüenburger- und Bidingen-Birtheiner Obligationen eingeladen. Die Berliner Börse hat im Laufe dieses Jahres schon mehrmals die Schrecken der Ueber speculation zu kosten bekommen. Die Warnungssignale scheinen bisher indessen ihre Schuldigkeit versagt zu haben; es wird unter Mitwirkung der Börse fort gegründet und emittirt.

*(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Max L ö w i n g e r, prot. Kaufmann in Altfuttak; Pavloslav J a i c in Djakovár; Max B a u e r, Geschäftsmann in Währing bei Wien; Adal. K a r n i c h, nichtprot. Handelsmann in Kolin; Johann B u c h t e l a, Krämer in Sumatichau; Franz K l o d e r, Schneidermeister in Köflach; Joh. Mathias P r i n o t h, Handelsmann in Klaußen; Sándor G a b n a i, Schneider in Droscház; Franz B r a u n e r, Gemüthwaarenhändler in Littau; Florian L a m p e, Kaufmann in Prosoß; Karl H e i n, Kurz- und Wirtwaarenhändler in Neutitschein; S. F u h r m a n n, Handelsfirma in Czernowitz.

*(Zusolvenz in Brünn.) Wie der „Pr.“ aus Brünn telegraphisch gemeldet wird, ist die dortige Leinenfirma B e r n h a r d B e e r u. S o h n in Zahlungsstockung gerathen. Die Verwandten streben ein außergerichtliches Arrangement an und bieten eine vierzigprozentige Quote.

Budapester Todtenliste.

— Vom 4. und 5. November. —

Marie P e t r á n y i, 8 J., Milchmeierstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Nikolaus R é m e t, 6 J., Bahn-Arbeitersohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Johann H o f f e r, 65 J., Privatier, 4. Bez., Brustfellentzündung. Franz S c h m i d t, 67 J., Privatier, 4. Bez., Schlaganfall. Marie P a l o v i c s, 76 J., 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Josepha B o s v i t s c h i l, 62 J., Hausmeisterin, 7. Bez., Armenhaus, Herzfehler. Johanna B o d o l a y, G r e c s i n e r, 62 J., Privatier, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Eduard R o s e n b e r g, 24 J., Seker, 7. Bez., Schwindlicht. David S t e r n, 67 J., Kaufmann, 7. Bez., Lungentzündung. Karl T r ö s t l e r, 3 J., Kaufmannssohn, 8. Bez., Scharlach. Wilhelm M o c s i, 4 J., Küchtersohn, 8. Bez., Group. Karl M ä r t o n f f y, 66 J., Privatier, 8. Bez., Herzfehler. Gabriel K o n t s a, 57 J., Privatier, 8. Bez., Leberkrankheit. Stephan J m r e f f y, 43 J., Beamter, 1. Bez., Elisabethspital, Herzfehler. Wilhelm S z t r i z i e k, 58 J., Beamter, 6. Bez., Entkräftung. Rudolf K a n i c s, 67 J., Zimmermann, 5. Bez., Schwindlicht. Eva K i v o n y, 50 J., Arbeiterin, 7. Bez., Krebs. Julius H ó d i, 34 J., Kellner, Schwindlicht. Andreas B a l i n t f f y, 41 J., Notar, zugereift, Schwindlicht. Anna S t o j - R i c h t e r, 39 J., Beamtenstgattin, 10. Bez., plötzlicher Tod. Apollonie U h r i k - W i e s n e r, 70 J., Privatier, 7. Bez., Entkräftung. Wenzel K l e i n, 49 J., Tischler, 8. Bez., Krebs. Theresie K o v á c s k i, 2 J., Arbeitersstochter, 8. Bez., Masern. Hermine K a l a u z, 3 J., Anstreicherstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Lenard K r a u b, 34 J., Milchmeier, 8. Bez., Lungentzündung. Jakob K o h n, 69 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenausdehnung. Josepha R e g l a, 77 J., Krämerin, Armenhaus, Altersschwäche. Sebastian N a p h o l z, 52 J., Milchmeier, 8. Bez., Krebs. Rosalia B u j i á s, 3 J., Arbeitersstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Katharina B o y e r - D u d á s, 45 J., Witwe, 5. Bez., Herzfehler. Michael P a v l i k, 65 J., Arbeiter, 1. Bez., Schwindlicht. Johann H a r t m a n n, 75 J., pensionirter Beamter, 2. Bez., Schlaganfall. Anna G a l, 35 J., Maschinenstgattin, 2. Bez., Lungentzündung. Anton S o r o t h, 56 J., Amtsdienner, 1. Bez., Bluthusten. Bernhard A b e l e s, 24 J., Agentensohn, 6. Bez., Typhus. Katharina R e s s e - K a b e l, 57 J., Witwe, 6. Bez., Lungentzündung. Susanna R u s n y á k, 58 J., Witwe, 3. Bez., Herzfehler. Johann R e m e s, 71 J., Winger, 2. Bez., Altersschwäche.